

Frankösisch Stimmen zur Rede Briands

Paris, 3. Februar.

Die Morgenpresse begnügt sich in der Hauptsaal, Briands Ausführungen im Senat im allgemeinen zu beurteilen, ohne auf eine Analyse seiner Ausführungen einzugehen. „Matin“ schreibt: In allen Punkten erzielte Briand die fast einstimmige Zustimmung des Senats, und die zahlreichen ausländischen Persönlichkeiten, die der Sitzung bewohnten, konnten sich davon überzeugen, daß sie nicht den Ausdruck der Politik eines Mannes, sondern des nationalen Gefühls hörten.

„Echo de Paris“ erklärt: Trotz der etwas verschwommenen Form seiner Rede hat Briand sich gestern klarer ausgedrückt als gewöhnlich. Er lehnte es ab, das Problem durch ein Ja oder Nein zu lösen. Er willigte ein, es eventuell zu prüfen, aber er zählte die Bedingungen auf, die bei der Regelung erfüllt werden müßten.

„Journal“ meint: Es wäre übertrieben, von einer rein akademischen Debatte zu sprechen, es handelt sich vielmehr um eine Kontroverse, bei der die europäischen Interessen im Spiele waren. Dem französischen Außenminister war Gelegenheit gegeben, die Thesen zu widerlegen, die der deutsche Reichsaußenminister im Reichstag vertreten hat.

„Petit Journal“ schreibt: Briand hat den Weg geschärfert, der eingeschlagen werden muß. Die Ausführung des Dovesplans ist der Beweis für die ersten Ergebnisse. Andere müssen noch der Schwierigkeiten des Problems folgen. Es liegt nicht in der Natur Briands, pessimistisch zu sein. Kann übrigens ein mehrheitlicher Staatsmann pessimistisch sein?

„Ouest“ urteilt: Es handelt sich um einen Austausch von Beschuldigungen ohne Witterkeit. Briand und Stresemann stehen in einer Erörterung, die öffentlich über die sehr präzise Frage anhört: Was bietet ihr uns als Austausch für die Räumung? Morgen werden wir ermessen können, wie weit Deutschland aufrichtig ist.

„Le Nouvel“ deutet die geistige Debatte und die anschließende Abstimmung als einen Beweis dafür, daß die Männer, die Frankreichs Gebanen zum Ausdruck bringen, das Mandat erhalten haben, die Politik von Locarno fortzuführen.

„Bolton“ vertritt den Standpunkt, daß nunmehr noch Briand die französisch-deutschen Beziehungen mehr denn je auf der Tagesordnung stehen werden. Die Wähler müssen nunmehr erklären, ob man einer Versöhnung oder einer tragischen Unstimmigkeit entgegengesetzt. Diejenigen, die die Verantwortung tragen, müssen diesbezüglich jenseits des Rheins bereit sein, ihre Annäherungstätigkeit zu bekräftigen.

Etwas enttäuscht zeigt sich der „Quotidien“, der erwartet hatte, daß Briand Punkt für Punkt auf die Rede Stresemann antworten würde. Das habe er nicht getan, er habe nicht über das Rheinproblem gesprochen, wie Stresemann dies gewünscht habe. Ohne Zweifel behalte er sich das für die nächste Form späterer Verhandlungen vor.

„Ouest“ sagt: Wenn auch der Senat Briand zugestimmt hat, so haben die Senatoren in den Wandelungen doch zugestanden, daß die Politik des Ministers vom Quai d'Orsay beunruhigt. Sie beunruhigte alle, die die Sorge um Frankreichs Zukunft hegten, an erster Stelle Poincaré.

Auch „Figaro“ ist kritisch. Er findet, das Briand vom Gefühl und Stresemann vom Geschäft spreche. Des letzteren Rede sei hervorragend durch ihre Offenheit und Präzision gewesen. Er denkt an den Kühn, den er aus seiner Politik ziehen könne. Briand bleibe aber trotzdem Anhänger von Locarno, obwohl seine Argumente nicht gerade für diese Politik sprächen.

„Kappel“ charakterisiert Briands Ausführungen wie folgt: Angenehme, muntere, aber leichte und zerfließende Plastik. Entgegen der sonstigen Gewohnheit, die Reden Briands über Gens, Locarno und Deutschland zu zerplündern, und sich in scharfen Angriffen gegen den Außenminister wegen „Aufgabe der Rechte Frankreichs“ zu ergehen, stimmt Vertinot heut ausnahmsweise Briand einmal zu. Er erklärt, daß trotz der etwas flüssigen Form seiner Rede anerkannt werden müsse, daß Briand sich im Grunde klarer als gewöhnlich ausgedrückt habe. Briand stimmt zwar zu, die Frage der Rheinlandräumung zu prüfen, aber er zählt gleichzeitig die Bedingungen auf, auf Grund deren eine Räumung nur folgen könnte.

Ein Wahlkriegsum in Polen

Die Warschauer Schauspieler kandidieren

Warschau, 2. Februar.

Die Warschauer Schauspieler haben gleichfalls beschlossen, für den polnischen Landtag zu kandidieren. Gemeinsam mit einer Reihe von Geschäftsleuten und Unteroffizieren haben sie bei der Bezirkswahlkommission eine Wahlliste eingereicht, die den Namen „Liste der unparteiischen Bewohner Warschaus“ führt. Als Spitzenkandidaten dieser Liste sind ein Sergeant, ein Opernsänger und der jugendliche Liebhaber des polnischen Nationaltheaters vorgesehen. Diese Wahlliste wurde bei der Wahlkommission vollkommen formell eingereicht und wird, sofern sie von der Kommission bestätigt wird, die Nummer 38 erhalten.

Schlecherei in Essen

Essen, 3. Februar.

Gestern nachts kam es im Stadtteil Seegeroth zu einer wilten Schlägerei. In einem dortigen Bierlokal gerieten mehrere Gäste in einen Wortwechsel, der schließlich in Täuschungen ausartete. Einer der Beteiligten zog eine Pistole und schoß blindlings in die Stellenden. Ein Arbeiter wurde durch einen Bauchschnüd schwer verletzt. Der zu Hilfe eilende Wirt erhielt einen Unterrichtsschuh, ein anderer Beteiligter einen Brustschuh.

* Wegen Beteiligung an einem Gemord verhaftet. Die Nordhausen Kriminalpolizei hat auf Eruchen der Staatsanwaltschaft Stettin den Kaufmann Albert Schulz in Nordhausen verhaftet. Schulz soll mit einem Gemord in Pommern in Verbindung stehen.

Fällt das Reichsschulgesetz?

Die ablehnende Haltung der Deutschen Volkspartei — Die Kostenfrage

Berlin, 3. Februar

Die Versuche, die auf eine Einigung über die strittigen Paragraphen des Reichsschulgesetzes hinzielten, sind nach den Besprechungen zwischen Marx und Stresemann auch gestern fortgesetzt worden. Es handelt sich zunächst um Sondierungen, die zwischen einzelnen Ministern der Regierungskoalition stattfinden. Obwohl der Reichsanziger an einer Abschlusselebt ist, ist eine Aussprache über die umstrittenen Punkte des Reichsschulgesetzes gestern doch in seiner Gegenwart erfolgt. Man weiß, daß der Reichsaufkunftsminister die Absicht hat, zu Beginn der nächsten Woche einen Erholungsaufenthalt anzutreten. Zweifellos wird darauf Wert gelegt, bis dahin eine Klärung herbeigeführt zu haben. Nachdem die Deutsche Volkspartei für ihren Antrag zum § 20 die Mehrheit im Ausschuß auf sich vereinigt hat, und nachdem insgesamt der § 20 der Regierungsvorlage unwirksam geworden ist, liegt es an der Deutschen Volkspartei zu sagen, in welcher Weise sie eine Verständigung für möglich hält. Die Versteigerung, die gegenwärtig die Verhandlungen beherrscht, kann nur dadurch beendet werden, daß ein annehmbares Vorschlag unterbreitet wird.

Von der Fraktion der Deutschen Volkspartei verlautet, Abg. Dr. Scholz habe in der gestrigen Sitzung mitgeteilt, daß weder von der Fraktion noch von den Vertretern der Fraktion im Bildungsausschuß irgendwelche Verhandlungen über den Reichsschulgesetzentwurf aufgenommen worden seien. Die Fraktion sehe keinen Anlaß, von ihrer bekannten Stellung in der Schulfrage abzugehen.

Wenn die Fraktion tatsächlich auf diesem Standpunkt steht und darauf verharren will, so mag sie das bald offiziell sagen, weil dann Verhandlungen wirklich keinen Zweck mehr haben.

Auf welches Ziel die Deutsche Volkspartei hinsteuert, wird auch klar aus den Ausführungen, die heute die „Nationalliberale Korrespondenz“ über die Kosten des Schulgesetzes macht:

„Eins wurde klar durch die Aussprache im Ausschuß: Die entstehenden Kosten werden auch bei vorsichtiger Feststellung weit größer werden, als ursprünglich von der Reichsregierung und auch von den Regierungsparteien angenommen wurde, wenn sie auch nicht die mehr oder weniger phantastischen Zahlen der Geschäftsgenossen erreichen. Die mit Vorsicht und Gewissenhaftigkeit aufgestellten Zahlen von Preußen ergeben, nur für Preußen allein, eine Ausgabe von 50 Millionen Mark für den Fall, daß nur ein Prozent der Schulen bei der Einführung des Gesetzes abgesplittet wird. Hier bis fünf Prozent kann man aber wohl annehmen. Damit würden für Preußen allein 200 bis 250 Millionen Mark Wehrholzen erwartet, dazu kommen dann noch die vermehrten laufenden Kosten. Entsprechend würde sich diese Summe für das ganze Reich vermehren. Nach der Formulierung des Gesetzes nach der ersten Sitzung im Ausschuß könnte nunmehr auch zahlenmäßig ein genauerer Ueberschlag über die einmaligen und laufenden Kosten gemacht werden. Der Vertreter der Deutschen Volkspartei fordert des-

halb, vor der zweiten Sitzung, ein Einvernehmen zwischen Reich und Ländern zu erstreben, das durch gemeinsame Aussprache wohl auch herbeigeführt werden soll. Das Gesetz könnte gegeben sein, wenn eine solche nicht erzielt würde. Aber auch die Frage müßte von neuem erwogen werden, ob es der finanzielle Lage des Reichs entspricht, jetzt, nachdem die Kosten sich doch als weit größer erweisen als ursprünglich angenommen wurde, mit dem Schulgesetz herauszukommen, das durchaus keiner kulturellen Notlage entspringt.“

Es scheint also doch so, als ob die Recht behalten sollten, die von vorherein erklärt, daß mit der Deutschen Volkspartei ein Schulgesetz nicht zu machen sein würde.

Thüringens Selbstverwaltung

Übertragung auf die Reichsfinanzbehörden vom Landtag genehmigt.

Wetmar, 3. Februar.

Der Thüringer Landtag nahm heute in nemantlicher Abstimmung das Ermächtigungsgesetz über die Übertragung von Gehöften der Steuerverwaltung auf die Reichsfinanzbehörden gegen die Stimmen der Kommunisten an. Das thüringische Finanzministerium wird danach ermächtigt, die Verwaltung der Grund-, Gewerbe- und Aufwertungssteuer von bestimmten Grundbesitz sowie die Zuflüsse der Gemeinden und Kreise zur Grund- und Gewerbesteuer durch den Reichsminister der Finanzen den Reichsfinanzbehörden übertragen zu lassen und die Maßnahmen zu treffen, die es infolge der Übertragung hier erforderlich hält.

Eine volksparteiliche Entschließung, die ebenfalls Annahme fordert, erachtet die Regierung, bei den weiteren Verhandlungen mit dem Reich energisch dahin zu wirken, daß, wenn die Erhebung der Landessteuer und die Verwaltung der Gemeinde- und Kreiszuflüsse von den Gemeinden auf das Reich übergeht, nicht nur die Beamten, sondern auch eine möglichst große Zahl von Angestellten, die bislang in den Gemeinden diese Steuerarbeiten erledigt haben, von den Finanzämtern übernommen werden.

Die Steuererhöhung in Mecklenburg

Schwerin, 3. Februar.

Nach längerer Debatte wurde die Wiederherstellung der Regierungsvorlage zum ersten Nachtragsplan für 1927 gegen die Stimmen der Rechten beschlossen. Der Nachtragsplan wurde in zweiter Sitzung mit den Stimmen der Kommunisten, der Sozialdemokraten und der Gruppe für Volkswohlfahrt mit 26 gegen 23 Stimmen angenommen. Der kommunistische Antrag, den Kleinbürger die vierte Rate der Grundsteuer zu erlassen, wird mit den 25 Stimmen der Linken gegen 24 Stimmen angenommen. Der Antrag des Staatsministeriums auf sofortige Vornahme der dritten Sitzung des Nachtragsplanes scheiterte am Widerstand der Rechten.

Bauernvertreter beim Reichspräsidenten

Berlin, 4. Februar.

Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichspräsident empfing heute Abordnungen des Reichslandbundes unter Führung seiner Präsidenten Graf Kalckreuth und Hepp; der Vereinigung der deutschen Bauernvereine unter Führung des Vizepräsidenten Stamerjohann, sowie der Deutschen Bauernschaft unter Führung ihres Geschäftsführers Lübbe. Die Herren erstatteten dem Herrn Reichspräsidenten Bericht über die gegenwärtige Notlage der Landwirtschaft und unterbreiteten ihm eine Reihe von Vorschlägen zur Wiederherstellung geordneter und gesicherter Verhältnisse in der Landwirtschaft.

Landwirtschaft und Volksernährung

Die Frage der Förderung der Landwirtschaft wird nicht nur beeinflußt von der Produktionssteigerung, sondern auch von einer sachverständigen und ehrlichen Stellungnahme der Konsumantenkreise. Sie ist schließlich auch abhängig von der Geheimmaßstabsrichtung unseres Volkes.

Das deutsche Volk ernährt sich in seiner Gesamtheit zur Zeit ganz unzureichend. Das liegt nicht nur an den hohen Preisen für die notwendigsten und wichtigsten täglichen Nahrungsmittel, sondern an einer falschen Volksernährung. Die Geschäftswirtschaft liegt auf einem zweifelhaften Gebiet. Sie bevorzugt kaffaförmige Nahrungsmittel und zeigt uns in dem Kampf, den wir um das Roggengröt, die Milch und die Milchprodukte führen, daß wir es hier mit einer Gesamtrichtung des Volkes zu tun haben. Sie ist auch ganz „undeutsch“. Deutschland hat nämlich einen Einfuhrüberschub an Fleisch und Fleischwaren, an Gemüse, Früchten und getrocknetem Obst, an Gebrüder usw. Nicht der deutsche Käse wird bevorzugt, sondern das ausländische Käse. Der ausländische Käse liegt über die deutschen Molkereiartikel.

Man muß deshalb außerordentlich begrüßen, daß die Musterbetriebe für Frühgemüse in den verschiedensten Gebieten Deutschlands (z. B. im Landkreis Elsen), die mit Hilfe verschiedener Reichsministerien und preußischer Ministerien eingerichtet worden sind, bei der Bevölkerung einen großen Anklang gefunden haben. Sie liefern nicht nur die Produktion der Landwirtschaft, sondern führen zu gleicher Zeit einen besseren Stand der Ernährung mit Gemüse und Obst in die verschiedenen Kreise der Bevölkerung herbei.

Auch der auf Anregung des Reichsnährungsministeriums im Jahre 1926 eingerichtete Reichsnährungsausschuß, der sich aus allen Volkskreisen zusammensetzt, hat die Ernährung mit Milch und Milchprodukten vollständiger gemacht. Über es kommt jetzt darauf an, daß weitere Kreise für das Gesamtgebiet der gesunden Ernährung gewonnen werden. Deshalb

müßte dieser Ausschuß in einen Reichsausschuß für Ernährung umgewandelt werden. Alle Volksgruppen, vor allem die maßgebenden Frauenvereine, Gewerkschaftsverbände, landwirtschaftliche Verbände, Arzte, müssen an ihm zu beteiligen. Denn nur ein starker gemeinschaftlicher Willenswille zur gewissen Ernährung, der auch an die Produktionssteigerung der deutschen Landwirtschaft dient, kann hier neue Wege bahnen.

Hand in Hand mit dieser großen Volksaktion müßte die Bildungsfrage auf diesem Gebiet gelöst werden. Der hauswirtschaftliche Unterricht in den verschiedensten Schulen muß ein wirklicher Lebensunterricht werden und auch die Möglichkeit haben, alle Jugendlichen zu erschaffen. Es ist heute vielleicht noch viel zu „gelehrt“ oder unrealistisch. Es liegt zum Teil ein viel zu großes Gewicht auf das Wissen und unterstellt das Können für die Kleinsten und beobachtenden Verhältnisse.

Hélène Weber.

Die Warschauer Befreiungen

Warschau, 2. Februar.

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen sind in den letzten Wochen durch die Behandlung einer Reihe von wichtigen Einzelfragen ein wesentliches Stück vorwärts gekommen. Die Beratung erfolgt seit einigen Wochen in drei Kommissionen, einer Kohlenkommission, einer Veterinärkommission und einer Kommission für die Zollformalitäten. Die Kohlenkommission hat über die Modalitäten der Einfuhr der polnischen Kohle nach Deutschland verhandelt und insbesondere eine Reihe von technischen Fragen eingehend erörtert. Die Verhandlungen sind jeweils getrennt, die beiderseitigen Beteiligten Wirtschaftskreise zu einer gemeinsamen Beratung über den Absatz der polnischen Kohle nach Deutschland zusammengetreten. Die Zusammenkunft soll Mitte Februar stattfinden, und im Anschluß hieran ist dann die Fortführung der Verhandlungen der Kohlenkommission in Aussicht genommen. Die Veterinärkommission hat bereits eine Reihe grundlegender Fragen gelöst. Sie hat ihre Arbeiten Ende Januar wegen einer in Germ stattfindenden Konferenz von Veterinärhochschulverbänden für kurze Zeit aussetzen müssen und wird sie absofort wieder aufnehmen. Die Kommission für die Zollformalitäten ist mittlerweile in ihren Beratungen, die noch eine Reihe von Sitzungen beanspruchen werden.

Wie wie erfolgen, wird der Verteilung der deutschen Handelsdelegation in Warschau, Reichsminister a. D. Hermes, dieser Tage nach Berlin zurückkehren, um die Handelsvertragsbefreiungen in Berlin fortzuführen, da die Behandlung eines bestimmten Fragenkomplexes dies aus technischen Gründen zweckmäßig erscheinen läßt. Der vorliebgehenden Verlegung der Befreiungen nach Berlin kommt keine besondere Bedeutung zu. Sie ist bereits in den ersten Befreiungen zwischen Stresemann und Jodłowski vereinbart gewesen.

Theater-Wochenpielpläne

Sächsische Staatsoper. Opernhaus: Sonntag, 5. 2. (7.30) Die Boheme. Außer Aachen. — Montag, 6. 2. (7.30) Der Gospellmann. Aachener B. — Dienstag, 7. 2. (7.30) Gottspiel Anna Pawlowa. Außer Aachen. — Mittwoch, 8. 2. (7.30) Mozart-Pollus 1. Abend. Aachener B. — Freitag, 10. 2. (7.30) Die Entführung aus dem Serail. Mozart-Pollus 2. Abend. Für die Aachener Aachener B. — Sonnabend, 11. 2. (7.30) Nabucco. Außer Aachen. — Sonntag, 12. 2. (7.30) Don Giovanni. Mozart-Pollus 3. Abend. Außer Aachen. Neu einjuhtet. — Montag, 13. 2. (7.30) Tannhäuser. Aachener B. — Schauspielhaus: Sonntag, 5. 2. (8) Das Naspertheater. (7.30) Amüsant. Außer Aachen. — Montag, 6. 2. (7.30) Rose Bertold. Aachener B. — Dienstag, 7. 2. (7.30) Amüsant. Aachener B. — Mittwoch, 8. 2. (7.30) Ihr Mann. Aachener B. — Donnerstag, 9. 2. (7.30) Amüsant. Für den Verein Dresdner Volksbühne. — Freitag, 10. 2. (7.30) Ihr Mann. Aachener B. — Sonnabend, 11. 2. (7.30) Witwe von Barthel. Aachener B. — Sonntag, 12. 2. (7.30) Humor der Gegenwart. 6. Morgenstier. (3) Das Naspertheater. (7.30) Ein idealer Gott. Außer Aachen. — Montag, 13. 2. (7.30) Amüsant. Aachener B.

Albert-Theater Dresden. Sonntag, 5. 2. (10.30) Der Kaufmann von Bologna. (3.30) Der Stern von Bethlehem. (7.30) Potisch und Perlmutter. — Montag, 6. 2. (7.30) Eifelott von der Pfalz. — Dienstag, 7. 2. (7.30) Der Söderkönig. — Mittwoch, 8. 2. (7.30) Potisch und Perlmutter. — Donnerstag, 9. 2. (7.30) Der Heizer. — Freitag, 10. 2. (7.30) Potisch und Perlmutter. — Sonnabend, 11. 2. (7.30) Der Söderkönig. — Sonntag, 12. 2. (10.30) Die Zeit wird kommen. Deutlicher Gartenverlauf findet nicht statt. (3.30) Der Stern von Bethlehem. (7.30) Der Heizer. — Montag, 13. 2. (7.30) Eifelott von der Pfalz.

Reifburg-Theater Dresden. Montag, 5. 2. bis mit Freitag, 10. 2. abends 7.30 Uhr „Die goldne Meisterin“, von Sonnabend, 11. 2. bis mit Montag, 13. 2. abends 7.30 Uhr „Der Mittwochsmäher“; außerdem Sonntag, 5. 2. Mittwoch, 8. 2. Sonnabend, 11. 2. und Sonntag, 12. 2. nachmittags 3.30 Uhr „Rübezahl“; keine Preise.

Zentral-Theater Dresden. Täglich abends 8 Uhr: Der Graf von Lüemburg. Mittwoch, Sonnabend und Sonntag, nachmittags 5.45 Uhr: Hänsel und Gretel.

Die Komödie Dresden. Montag, 6. 2. (7.45) Der Mälzerzug. — Dienstag, 7. 2. (7.45) Pulu. — Mittwoch, 8. 2. (7.30) Der blonde Groschen. (7.45) Pulu. — Donnerstag, 9. 2. (7.45) Der Mälzerzug. — Sonnabend, 11. 2. (7.45) Pulu. — Sonntag, 12. 2. (11.15) Der blonde Groschen. (7.45) Der Mälzerzug. — Montag, 13. 2. (7.45) Pulu.

Bühnenverein Dresden. Opernhaus: 9. Februar: 2551—2600, 5701—5800. — Schauspielhaus: 6. Februar: 401—600. — Februar: 1—150, 11. Februar: 151—200, 1701—1800. — Albert-Theater: 6. Februar: 4301—4500. — 7. Februar: 2501—2800, 8. Februar: 5001—5400, 5801—5850. — 9. Februar: 2801—2900, 10. Februar: 3701—3900. — 11. Februar: 4501—4700, 12. Februar: 2201—2400, 13. Februar: 2001—2200. — Die Komödie: 6. Februar: 5051—

bis 5100, 7. Februar 2901—3100, 8. Februar 3001—3100, 9. Februar: 3101—3200, 10. Februar 3201—3250, 11. Februar: 3301—3400, 12. Februar: 3251—3300, 13. Februar: 3401—3500. — Reibenzüchter: 6. Februar: 1801—1850, 7. Februar: 1851—1900, 8. Februar: 5401—5450, 9. Februar: 5451—5500, 10. Februar: 5501—5550, 11. Februar: 5551—5600, 12. Februar: 5601—5650.

Dresdner Volksbühne. Opernhaus: 6. Febr.: Nr. 5473—5535. 10. Febr.: Nr. 5536—5605. 11. Febr.: Nr. 5606—5668. 12. Febr.: Nummer 5669—5731. — Schauspielhaus: 6. Febr.: Nummer 3874—4053. 7. Februar: 6103—6172. 8. Febr.: Nummer 6219. 9. Febr.: Nr. 6220—6352 und 4054—4400. 12. Febr.: Nr. 4401—4540. 13. Febr.: Nr. 4541 und 4501—4560. 7. Febr.: Nr. 4561—4610. 8. Febr.: Nr. 4611—4660. 9. Febr.: Nr. 4661—4710. 10. Febr.: Nr. 4711—4770. 11. Febr.: Nr. 4771—4810. 12. Febr.: Nr. 4811—4850. — Februar: Nr. 4851—4910. — Kammerspieltheater: 6. Febr.: Nr. 2341—2400. 6. Febr.: Nr. 2461—2540. 7. Febr.: Nr. 2541—2620. 8. Febr.: Nr. 2621—2690. 9. Febr.: Nr. 2691—2700. 10. Febr.: 2701—2810. 11. Febr.: Nr. 2841—2920. 12. Febr.: Nr. 2921—3020. 13. Febr.: Nr. 3021—3140.

Städtische Theater Leipzig. Neues Theater: Sonntag, 5. 2. (18) Die Wolfsschl. B 3. 21. — Montag, 6. 2. (19.30) Saluvala. Berlin Deutsche Bühne. — Dienstag, 7. 2. (19) Die Niedermäuse. B 5. 23. — Mittwoch, 8. 2. (19.30) Eunomia Otagin. B 6. 24. — Donnerstag, 9. 2. (19.30) Hofmanns Erzählungen. B 4. 22. — Freitag, 10. 2. (19.30) Die Entführung aus dem Serail. B 2. 20. — Sonnabend, 11. 2. (19.30) Madame Butterly. B 1. 3. 27. — Sonntag, 12. 2. (15) Die Puppenfee. Kosmopolitan. Außer Aachen. (18.30) Rahmenstück. (1. 2. 25). — Altes Theater: Sonntag, 5. 2. (16) Die Himmelsküche. (19.30) Der brennende Stall. — Montag, 6. 2. (20) Amüsant. — Dienstag, 7. 2. (20) Schindermann. — Mittwoch, 8. 2. (16) Die Himmelsküche. (19.30) Der brennende Stall. Aachen 11. 2. — Donnerstag, 9. 2. (20) Ratten der Weise. — Freitag, 10. 2. (20) Amüsant. B 2. 20. — Sonn., 11. 2. (20) Die Spanie. — Sonntag, 12. 2. (16) Die Himmelsküche. (20) Die Spanie.

Sächsische Theater Chemnitz. Opernhaus: Sonntag, 5. 2. (3) Die Himmelsküche. (6.30) Die Meisterlinger von Nürnberg. — Montag, 6. 2. (7.30) Das verwunsene Schloß. — Dienstag, 7. 2. (7.30) Kuhmanns Henschel. — Mittwoch, 8. 2. (7.30) Die verlauste Braut. — Donnerstag, 9. 2. (7.30) Urlaube auf Koros. — Freitag, 10. 2. (7.30) Das Wunder der Heliane. — Sonnabend, 11. 2. (7.30) Die Himmelsküche. (7.30) Der Freischuß. — Sonntag, 12. 2. (7.30) Die Himmelsküche. (7) Turandot. — Schauspielhaus: Sonntag, 5. 2. (3) Amüsant. — (7) Hochzeitstorte. — Montag, 6. 2. (8) Amüsant. — Dienstag, 7. 2. (8) Die verlauste Braut. — Mittwoch, 8. 2. (7.30) Die Verlobung des Fleisches zu Wenns. — Donnerstag, 9. 2. (7.30) Die verlauste Braut. — Freitag, 10. 2. (7.30) Das Wunder der Heliane. — Sonnabend, 11. 2. (7.30) Die Welt, in den man sich langweilt. — Sonntag, 12. 2. (11.15) Spiel im Schloß. (3) Jünjen. (7) Die Welt, in der man sich langweilt.

Stadttheater Plauen. Montag, 6. 2. (8) Von Bozenhof. Geschichts-Vorstellung. — Dienstag, 7. 2. (7.30) Die Verlobte. — Mittwoch, 8. 2. (7.30) Der Revisor. — Donnerstag, 9. 2. (7.30) Mono Lisa. — Freitag, 10. 2. (7.30) Die Postkutsche. Die Melbaillie. — Sonnabend, 11. 2. (7.30) Das Käthchen von Heilbronn. — Sonntag, 12. 2. (3.15) Hoheit tanzt Walzer. (7.30) Der Orlok. (7.30) Der Orlok.

Städtischer Bauhafen. 4. Febr.: Der Jahrmarkt in Pula. (8). 5. Febr.: Ein Walzertraum (8); Der Trompelei von Sachingen (7.30).

Sächsische Stadttheater. Sonntag, 5. 2. (3.30) Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren. (7.45) Drei arme kleine Mädel. — Montag, 6. 2. (8) Der Garten Eden. — Dienstag, 7. 2. (8) Wedefind-Abend. Sprecher: Gustav Hermann, Leipzig; hierzu „Hans für“, Theodrose von Wedefind. — Mittwoch, 8. 2. (3.30) Die lädierten Mädel aus 1001 Nacht. (8) Madame Butterly. — Donnerstag, 9. 2. (8) Schwanzwürmchen. — Freitag, 10. 2. (8) Wedefind-Abend (wie Dienstag). — Sonnabend, 11. 2. (8) Der Garten Eden. — Sonntag, 12. 2. (3.30 und 7.45) Drei arme kleine Mädel.

Dresdner Lichtspiele

„Das Sorge“, eine bemerkenswerte Verfilmung des gleichnamigen Romanes von Sudermann, läuft jetzt im Capitol. — Das Prinz-Theater bringt den 2. Teil „Auflösung“ des historischen Filmwerkes „Der alte Held“ mit Otto Gebühr in der Titelrolle zur Aufführung. — In den U. T. Lichtspielen wird unter dem Titel „Dr. Befels“ Verwandlung ein Filmmusical nach dem bekannten Roman von Ludwig Wolf gezeigt. — Der Ufa-Palast wartet bis auf weiteres mit der gelungenen Komödie „Moral“ auf. — „Die rosiertestete Frau Berlin“ ist gegenwärtig im Zentrum zu sehen. — In den Hammer-Lichtspielen unterhalten „Pat und Matthes auf hoher See“. — Die W. S. Lichtspiele zeigen neben einem Bild Welt-Abschiedsfilm „Der Schreiber von Colorado“ den Auslieferungsfilm „Vom Leben gelernt“. — In den Fürstenhof-Lichtspielen gelangt der erfolgreiche Wiener Film „Das L. u. L. Ballermann“ zur Aufführung. Er zeigt die jürgelose, lamsbrüderliche Wien der Vorriegszeit und weckt eine Fülle lustiger Situationen auf. Das Fürst-L.-Orchester unter Ulrichs Leitung hat den Film besonders gut illustriert, die beliebte Wiener Musik tritt besonders hervor. Mittwoch, den 8. Februar, nachmittags 3 Uhr gelangt in die Märchenvorstellung der reizende Film „Der kleine Rudi“ zur Aufführung.

Dresdner Musik-Schule (Direktor Hans Schneider). Das Programm des Sonntag, 6. Febr., vorm. 11.15 im Palmengarten mit dem Antlitz-Orchester stattfindenden 1. Prüfungskonzertes des 38. Schuljahrs (13. Beethoven-Fest) wird enthalten: Klavierkonzerte in C-Dur op. 15 und B-Dur op. 19; Rondo in B-Dur; Blößl-Romanze in C-Dur; Klötzli-Sonate in B-Dur; Elegische Gesänge über Singstimmen op. 118 und Lieder mit Klavierbegleitung. — Eintrittskarten in den Schulexpeditionen.

Sächsischer Kunstverein zu Dresden. Böhmlische Terzette. Zahlreiche Anfragen geben Veranlassung zu dem Hinweis, daß die von den Kunstfreunden sehr befällig aufgenommene Ausstellung von Max Slezogl, Ernst Doppler, Christoph Voll, Walter Jacob, Johannes Ufer und Rudolf Hopta nur noch bis Sonntag, den 5. Februar, zu sehen ist. Eine Verlängerung ist leider unmöglich.

Wetterbericht der Dresdner Wetterwarde

Witterungsaussichten. Einwas verstärkte Bewölkung, in den Tieflagen Nebel. Keine oder nur geringfügige Niederschläge. Auch tagsüber Temperaturen im Flachland meistens unter Null. Gebirgeanhöhen schwächer bis mäßiger Frost. Schwache bis mäßige Winde aus östlichen Richtungen.

Ein Vermögen

zu ersparen ist heute sehr schwer, aber durchaus gute Einheirat können Sie in kurzer Zeit Ihr Glück machen! Bei uns werden täglich aus Sachsen gute Kandidatinnen heiraten gemeldet. Tausende haben Erfolg. Verlangen Sie unverbindl. unsere Bundes-Schrift 77 geg. 30 Pf. Unsere Einheits-Abl. macht Ihnen kostenlos Vorschläge, wenn Sie uns über Ihre Wünsche unterrichten.

„Der Bund“
Zentrale Kiel-Ehren
Zweigstellen überall.

Katholiken
sollten vor allem der
Sächsischen
Volkszeitung
ihre Anzeigen zuweisen.

**Bürgen - Berge
Piesse - Kämme
Forb- und Sellerwaren**

J. Rappel
Dresden, Obergraben 3
Kamener Straße 22
Ammonstraße 27

**Galt neuer
dunkelblauer
Sport-
Klapptwagen
(Marke „Brenabor“)**
für 25 Mark
zu verkaufen.
Dresden, Dornblüth-
straße 27, III. (Witte)

Bestellungen jeder Art
Überführungen auch mittels Kraftwagens
Übernehmen zu dem vom Rat zu Dresden
festgesetzten Tarife auch aus allen städt.
Krankenhäusern, Kliniken usw.

Dresdner Beerdigungs-Anstalten

595
Festsp. 20151, 20152, 20153
Festtag. 52095
Begleitung der Bezirkshauptfrau.

Auskünfte und Kostenanschläge erentgeltlich
Auch Sonntage geöffnet von mittwochs 8 Uhr
bis nachmittags 6 Uhr. — Nachtelefon 20157
Versicherungen, Sparkasse.

Inserieren bringt Gewinn!

Germania
Aktien-Gesellschaft für Verlag und Druckerei
Gärtel Dresden, Polizeistraße 17
Festsp. 21012

*
Druckjachen aller Art
Verlangen Sie Kostenanschläge!

Für die überaus herzliche Anteilnahme und die Fülle der Ehrungen beim Heimgang meines lieben unvergleichlichen Gatten, unseres lieben Vaters, Großvaters, Bruders, Schwagers, Onkels und Neffen, Herrn

**Dachdeckermeister
Reinhold Jung**

sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank aus, besonders Herrn Pfarrer Mott für seine trostreichen Worte, sowie dem katholischen Männerverein Schirgiswalde, dem Unterstützungsverein Kirschau, dem Radfahrerverein Concordia Schirgiswalde und der Dachdecker-Zwangsinning Ebersbach für das ehrende Geleit zum Grabe.

Schirgiswalde, den 4. Februar 1928

**Die tieftrauernde Gattin
und Kinder**

Masken-Kostüme
Verleih Neuauftaufung
Riesen-Auswahl, billigste Preise
Max Jacobi Nachf.
Dresden, Galleriestraße 22 Tel. 18199
1. und ältestes Geschäft!

**Elektrische und
autogene Schweißungen**
unter Garantie der Haltbarkeit
spannungsfrei und bearbeitbar
Maschinenreparaturen Dampfkesselreparaturen
Behälterbau für alle Industriezweige
Massen-Metallschweißungen Massen-
Artikel an Kupfer, Bronze, Messing und Aluminium Artikel

Elektro-Schweißgesellschaft m.b.H.
Kesselschmiede und Maschinenfabrik
Festsp. 57917 Dresden-N. 15, Planitzstraße Festsp. 57917

**Für
Trachtenfeste**
empiecle ich zu billigsten Preisen:

Tiroler und bav. Trachtenjuppen, Lederhosen, blau und braun, Tiroler und bav. Hosen inimitiert und echt Lederr, Westen in Blau und Tuch, Trachtenhemden, Ledertröger und Gürtel, Wollstrümpfe usw.

Für Damen:

Tiroler und bav. Mieder, Blüte, Blüten, Tücher, dienten Schmuck (Tiroler, Karren, Ohrringe), Münchner Trachtenstoffe, Dirndlkleider

Sporthaus Josef Fiechtner
Festsp. 28015 Dresden-N. A. Schloßstraße 23

In jedes katholische Haus
gehört die Sächsische Volkszeitung!

Möbel Speise- Schlaf- zimmer zimmer Klub- garnitur.
aller Art echte Eiche, in Weiss- Birke,Nuß- Schleißbeck. baumholz- Elche,Maha- v. M. 620.— Klubsessel 400 M.
Schöne Formen! Herren- poliert Küchen Flurgar- zimmer v. M. 540.— Küchen echte Eiche, Blüte, Blüten, Tücher, dienten Schmuck (Tiroler, Karren, Ohrringe), Münchner Trachtenstoffe, Dirndlkleider

Werte Glaubensgenossen bitten um Besuch
Zahlungserleichterung

Vereinigte Möbelwerkstätten Hey & Hobfeld
Dresden-A. Gegründet 1872 Johannesstr. 19

Pelz- waren
kauft man nur beim Kürschner
Fritz Winkler
Kürschnermeister
Dresden-N. A. Webergasse 2
Klein Laden
Festsp. 16156

Aufruf!

Die Mitglieder unserer Gilde werden hiermit aufgefordert, sich heute, **Sonntag, den 5. Februar, abends 6 Uhr** im Schießgelände.

Dresdner Kaufmannschaft, Ostra-Allee 9

pünktlich einzustellen. Nichtebkommliche müssen unter Angabe des (nur trüftigen) Grundes rechtzeitig Meldung erstatten, da sonst hohe Ordnungsstrafe erfolgt. Anverwandte und Freunde sind auf unser

Fröhliches Schützenfest

mit besonderem Nachdruck hinzuweisen. Insbesondere ist dabei zu bemerken, daß es ungernlich hergehen und allerlei Sehenswertes: wie Aufzug der Gilde, Ausruflung des Königs und der Königin, Original-Schuhplattler, Watschenläufe u. a. m. geboten werden soll. Eine bayrische Schrammelkapelle wird zum Tanz aufspielen und zur Hebung der Stimmung beitragen. Gesellschaftskleidung ist nicht erwünscht. **Geländekarten** sind gegen eine Gebühr von Mk. 1.50 an der Festkasse zu entnehmen. Alles Uebrige ist aus der bereits zugesetzten Order zu ersehen.

Der Vorstand der Schützengilde
R. K. V. Columbus, Dresden

Katholischer Gesellenverein Dresden-Zentral

Freitag, den 10. Februar 1928
abends 8 1/2 Uhr

Außerordentliche

Versammlung

Einführung des neuen Präses Hochw. Herrn Kaplan Echinger durch Diözesanpräses Hochw. Herrn Dr. Soppa Bautzen
Erscheinen aller aktiven und Schutz-Mitglieder ist Ehrenpflicht.

Der Vorstand.

Karitasverein zu Zittau E. B. Zittau

Einladung

zu der am **Mittwoch, den 15. Februar**, abends 8 Uhr im Konferenzzimmer der kath. Schule stattfindenden **sechsten ordentlichen Generalversammlung**

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes und Entlastung desselben.
2. Neuwahlen.
3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Katholische Damen

die gewillt sind, einem

Dramatischen Klub

beitreten, Theater und **Gesellschaft** zu pflegen, werden gebeten, ihre Adressen unter „K.W.“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten.

Alter nicht unter 18 Jahren.

Suche für meine Tochter

16 1/2 Jahre, 2 Jahre die Haushaltungsschule besucht

Stellung in kath. Haushalt

Familienanschluß erwünscht.
Ang. u. G. 100 an Fr. Röser, Pirna, Gartenstr. 26.

8 Uhr Tymians Thalia-Theater
Sonntags 4 und 8 Uhr:
Paul Beckers in seiner unüber-
tragbaren Groteske
Der Schusterprozeß
Lachsalven durchbrausen das Haus!
Gänzende Kritik aller namhaften Zeitungen!
Man bestelle rechtzeitig im Re-Ka und an der Theaterkasse

Stadt-Café

Dresden - Am Zwinger und Postplatz
Inhaber: Hofmann's Erben.

feinbäckerei und Konditorei

Dresden-A. Ottofrenzel Borsbergstr. 25
fernspredcher 30322

empfiehlt seine bekannt vorzüglichsten
Back- und Konditoreiwaren jeder Art

Viktoria-Keller

(Ufa-Palast) **Dresden**, Waisenhausstr. 26
bietet allen seinen werten Gästen
von Küche und Keller das Beste
zu niedrigen Preisen.

Ab 6.30 abends Unterhaltungsmusik
von der beliebten Hauskapelle
Mittagsgedecke von 90 Pf. an

Schild's Hotel
DRESDEN, Carolastrasse 15, Ecke Wiener Platz
Hauspredcher 18525
Malte meine behaglich eingerichteten Fremdenzimmer,
wie auch gut bürgerliches Restaurant und Restaurations-
garten bestens empfohlen
Max Schild.

Besucht die Ausstellung

**GESCHLECHTSKRANKHEITEN
UND IHRE BEKÄMPFUNG**

Kunstausstellungsgebäude Lenestraße
Geöffnet täglich von 10 bis 20 Uhr

Nur noch bis 12. Februar 1928

DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM



**speist man
gut und
preiswert!**

**Moderne Gasküche von der
Firma Junker & Ruh**

Suche für meinen Sohn,
Oberster abgeschlossen,
Ostern

Lehrstelle

gleich welcher Art, mit Kosten
und Logis.

Zuschriften unter J H 2161
an die Geschäftsstelle d. St.

Einf. ältere laub. Frau

wird zur Unterstützung des
Haushaltes für alt Cheparo
sofort gesucht.

Vorstellen
Dresden, Landestr. 18 II. f.

**Weltliches
Alleinmädchen,**
das auch kosten kann, mit
guten langjähriger Zeugn., ohne
einfache Wirtshofstherin für
den Haush. ein. eine. Herrn
zum 1. März nach Dresden
gefucht.

Gest. Zusch. unt. O R 2153
an die Geschäftsstelle d. St.

Zum 15. Februar oder
1. März suche ein durchaus
gewölkig, sehr kinderlieb,
in Kinderpflege erfahrener
gebildeter junges

Mädchen

aus alter Kath. Familie zu
meinen 5 Kindern im Alter von
2-7 Jahren.

Grau Schule,
Aiterant Schwosdorf
bei Kamenz i. Sa.

Lehrerstochter,
kath., Mitte 30, gewandt und
tadellos im Haush., sie ist
Buchhalt., Steuere, Schreib.,
sucht in galem Hause
Wirkungskreis,

rechtl. Geschäft. Gute Zeug-
nisse vorhanden.
Zuschrif. unt. A S 2144
an die Geschäftsstelle d. St.

Dresdner Theater

Opernhaus

Sonntag
Kinderkonzert
Die Bohème (1/8)
B. B. B. Br. 1. 2401-2450

Schauspielhaus

Sonntag
Das Kaspariethater (8)
Kinderkonzert
Zwölftausend (1/8)
Montag
Komedie B
Ross Boerd (1/8)
B. B. B. Br. 1. 401-600

Albert-Theater

Sonntag
Der Kaufmann, Venetian (1/11)
Der Stern von Bethlehem (1/4)
Polasch und Perlmutter (1/4)
B. B. B. Br. 1. 901-1100
Montag
Liebestod von der Platz (1/8)
B. B. B. Br. 1. 4801-4850

Central-Theater

Sonntag
Hänsel und Gretel (1/4)
(Meine Freude)
Der Graf von Luxemburg (8)
Montag
Der Graf von Luxemburg (8)

Die Komödie

Sonntag
Der blinde Geschen (1/4)
Schlafmühlchen
Der Geisterzug (1/8)
B. B. B. Br. 1. 5001-5050
Montag
Der Geisterzug (1/8)
B. B. B. Br. 1. 5061-5100
Abonnement A 8

Stadt-Theater

Sonntag
Rübezahl (1/4)
(Meine Freude)
Die goldene Meisterin (1/3)
Montag
Die goldene Meisterin (1/8)
B. B. B. Br. 1. 1801-1850

Chalia-Theater

Heute und folgende Tage
8 Uhr:
Der Schusterprozeß

mit
Paul Beckers

Sonntags auch nachm. 4 Uhr

Vincenz Richter

Interessantes Lokal von
Meissen
Baubau 1823

Ball-Anzeiger

Weißer Adler

Dresden-Weißer Hirsch

Die Gast- und Tanzstätte von Weitrit!

Sonntags ab 4 Uhr: **Tanz als Sport!**

Donnerstags: **Reunion!**

?? ? Tischtelefone ?? ?

DEMNITZ

Straßenbahn 1, 2, 18
Autobus C

Sonntags 1,5 Uhr — Preiss 8 Uhr

Erstklassige
Tanzsporthalle

CONSTANTIA

Park — Elbterrasse

Linie 19, 20

Die Gast- und Tanzstätte von Ruf

Jeden Donnerstag 8 Uhr **Tanz**

Jeden Sonntag 4 Uhr

Fredersdorf - Orchester

Felsenkeller Dresden-Plauen

Linie 1, 15 und 22

Jeden Sonntag und Freitag im Prunksaal

Der vornehme Ball

Rittersaal Roßthal

Die Pflegestätte
des Wiener Walzers

Jeden Sonntag

Feiner Ball

Linie 7 und Autobus bis Post Gorbitz

Zur Grünen Wiese

Straßenbahn Linie 12

Dresden - Gruna Autobus C

Hbf. - Loschwitz

Donnerstags und Sonntags

die beliebten Balltage

— Fernsprecher 31602 —

**Park-Hotel
Weißer Hirsch**

Jeden Sonntag nachmittag von 4-1/2 Uhr

im großen Kursaal

der beliebte Nachmittags-Tanz

Eintritt frei

Ahends ab 7 Uhr

„Die Tanzstätte der eleganten Welt“

Pletsch-Markos berühmt. Tanz-Tournee-Orchester

ELDORADO

Steinstraße 15 — An der Marschallstraße

Jeden Freitag und Sonntag

TANZFEST

Konzert- u. Ballhaus „Reichshammer“

(früher Reichskrone)

Sonntag und Montag:

Feiner Ball

6. Februar: Maskenball

Straßenbahnlinien 5, 7 und 14

Neustädter Gesellschaftshaus

Bautzener Straße 35

Mittwochs und Sonntags

Die große Ballschau

Straßenbahnverbindung: Linie 5, 9, 11, 13 und 14

Königshof

die vornehme Tanzstätte — Dresden-Strehlen

Ruf 40125

Dienstag 8 Uhr Reunion

Sonntag 4 Uhr Ball

Linien 9 und 13 Autobus C

Gasthof Straßenbahnhaltestelle

Material zur Wahlrechtsfrage

Die Debatte über die Klage der Sächsischen Zentrumspartei beim Staatsgerichtshof

Beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich schwebt bekanntlich seit Anfang Januar eine Klage der Sächsischen Zentrumspartei gegen das Land Sachsen in Sachen des sächsischen Wahlrechts. Diese Klage wendet sich gegen die Kautionsbestimmungen des Landeswahlgesetzes vom 6. Oktober 1926, in dem bekanntlich vorgesehen ist, daß jede bisher im Landtag nicht vertretene Partei bei Aufstellung einer Kandidatenliste eine Kautioon von 3000 Mark hinterlegen muß. In der Klage der Zentrumspartei wird beantragt, festzuhalten, daß § 14, 8 und § 20, 2 des sächsischen Landeswahlgesetzes dem Artikel 17 der Reichsverfassung widersprechen und daß die auf Grund dieser Bestimmungen nach der Wahl vom 31. Oktober 1926 für verfallen erklären Kautioonen zurückgezahlt werden müssen.

Diese Klage hat in der Öffentlichkeit eine Rechtliche und politische Erörterungen veranlaßt. Damit sich unsere Leser ein Urteil über den Wert dieser Erörterungen bilden können, geben wir hier einiges Material zu dieser Frage wieder.

Das Urteil des Staatsgerichtshofs,

das als Präzedenzfall für die Klage der Zentrumspartei gegen das Land Sachsen gelten darf, ist der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Es handelt sich um die Entscheidung vom 17. Dezember 1927 in der Klagesache der Aufwertungspartei gegen das Land Mecklenburg-Strelitz, das im vergangenen Jahre ähnliche Kautionsbestimmungen in sein Wahlgesetz eingefügt hatte wie Sachsen. Der Staatsgerichtshof hat diese Kautionsbestimmungen für verfassungswidrig erklärt. Der Landtag von Mecklenburg-Strelitz, der auf Grund dieser verfassungswidrigen Bestimmungen gewählt worden war, ist inzwischen auch aufgelöst und neu gewählt worden. Die Aufwertungspartei hat bei der Neuwahl einen Sitzen erhalten. Aus der Urteilsbegründung des Staatsgerichtshofes gehen wir die folgenden entscheidenden Stellen hervor:

"Unter dem von der Reichsverfassung vorgeschriebenen Gesetz kann Wahlrecht in zunächst zu verstehen die Gleichheit der Wahl kommt aber eine erweiterte Bedeutung durch die ebenfalls von der Reichsverfassung vorgeschriebene Verhältnismäßigkeit. Sie ist derart geachtet werden, daß vor der Wahl Wahlvorschläge eingereicht werden müssen, und das nur die für solche Wahlvorschläge abgegebenen Stimmen zählen dürfen. Die Einreichung der Wahlvorschläge ist ein Recht der Wähler, das einen wesentlichen Bestandteil der Wahlberechtigung überhaupt bildet. Denn nur mittels der Wahlvorschläge können sich die Wähler die Möglichkeit verschaffen, die Personen zu wählen, deren Zuständigkeit in die Volksvertretung gewünscht ist. Es ist deshalb nicht angängig, ausgeschlossene Wahlvorschläge, oder solche Wahlvorschläge, auf die wahrscheinlich nur ein oder nur wenige Abgeordnete entfallen werden, und denen deshalb für die Tätigkeit des Parlaments geringere Bedeutung zusammen mög, anderen Bedingungen zu unterwerfen, als die aufwärtsreicheren und für das politische Leben wichtigeren Wahlvorschläge der großen Parteien."

Gehört nun von diesen Grundsätzen aus, so muß anerkannt werden, daß die streitige Verordnung das Gebot der Gleichheit des Wahlrechts nicht erfüllt. Sie schafft ein Vorecht für die Parteien und Gruppen, die in den ordentlichen Landtagen mindestens einmal durch einen Abgeordneten vertreten waren. Damit wird für

die Angehörigen der anderen Parteien und Gruppen die Ausübung des Rechtes auf Einreichung von Wahlvorschlägen erleichtert, für die anderen erschwert. Dem kann nicht entgegengehalten werden, daß die Sicherheit aus den Mitteln der Parteien, nicht der Wähler flieht. Wenn letztere sind es, die die Kosten der Parteien tragen und die zur Erreichung ihrer Ziele größere Mittel aufwenden müssen, wenn ein Teil davon zunächst in der Hand des Staates festgehalten wird.

Der Standpunkt, die Forderung der Hinterlegung eines Geldbetrages finde in der Einführung des Einheitsstimmzettels ihre Rechtfertigung, ist ungut. Denn nach dem Reichswahlgesetz trägt die Staatskasse die Kosten für die Stimmzettel. Außerdem wird die Hinterlegung, deren Einzahlung von den alten Parteien überhaupt nicht verlangt wird, an alle die neuen Parteien zurückgezahlt, die einen Abgeordneten erringen. Daraus ergibt sich, daß es sich hier nicht um einen Kostenbeitrag, sondern um eine von jeder Gegenleistung des Staates unabhängige Belastung des Unterzeichner betreffenden Wahlvorschlags handelt.

Nicht angängig ist es, die Forderung einer Geldzahlung bei Einreichung von Wahlvorschlägen damit zu begründen, daß sonst ein Mißbrauch mit der Liste möglich zu befürchten sei. Dieser Ausdruck gegenüber muß vielmehr betont werden, daß es dem Grundgedanken des Verfassungsrechts der deutschen Republik widerspricht, die Ausübung des Wahlrechts, des höchsten Staatsbürgerschen Rechtes, irgendwie von einer verhindern rechtlichen Leistung abhängig zu machen. Jeder Versuch in dieser Richtung muß grundsätzlich zurückgewiesen werden."

Der Staatsgerichtshof weist am Schluß der Urteilsbegründung die Anträge der Aufwertungspartei, die auf eine Ungültigkeitserklärung der Landtagswochen in Mecklenburg-Strelitz hinauslaufen, zurück mit der Begründung, daß es nicht Sache des Staatsgerichtshofes sei, Kostenersparnisse aus der festgestellten Ungültigkeit von Bestimmungen des Landeswahlgesetzes zu ziehen. Das sei nicht Sache des Staatsgerichtshofes, sondern der dazu berufenen Landesstellen. Erst wenn sich an deren Maßnahmen erneut Streit anknüpft sollte, könnte ein weiteres Verfahren vor dem Staatsgerichtshof in Frage kommen. Dieser Stellungnahme des Staatsgerichtshofes entsprechend hat die Sächsische Zentrumspartei in ihrer Klage

die Gültigkeit der letzten Landtagswahl

vom 31. Oktober 1926 nicht angefochten. Es wird Sache des Landtages und der Landesregierung sein, nach der Beendigung des gegenwärtig schwedenden Verfahrens zu erwägen, ob aus dem Urteil des Staatsgerichtshofes sich irgendwelche Folgerungen für den gegenwärtigen sächsischen Landtag ergeben. Trotzdem wird in der Presse der Regierungsparteien begreiflicherweise die Frage der Rechtmäßigkeit des lehigen sächsischen Landtages lebhaft erörtert. Die Auffassung der Rechtparteien dürfte ein Artikel des Landgerichtspräsidenten Dr. Wagner, Leipzig, in den "Dresdner Nachrichten" (Nr. 41) wiedergeben, der sich

für die Gültigkeit

der letzten sächsischen Landtagswahl einsetzt. Dr. Wagner führt dabei folgende Gründe ins Feld:

"Noch Artikel 7 der sächsischen Verfassung entscheidet der Landtag selbst über die Gültigkeit der Wahl. Der lehige sächsische Landtag hat die Wahlen geprüft und in seiner Sitzung vom 18.

März 1927 die Wahlen für gültig erklärt, und zwar nicht nur die Wahlen im einzelnen, sondern auch die Wahlen als Ganzes. Ein sozialdemokratischer Antrag, die Wahlen im ganzen für ungültig zu erklären, wurde abgelehnt. Damit ist die Wahl für gültig erklärt, und an der Wichtigkeit des Landtages kann kein Zweifel bestehen."

Eine andere Ausföhrung könnte nur dann mit Erfolg getestet gemacht werden, wenn das sächsische Wahlgesetz in seinen die Gesamtheit der Wähler berührenden Grundlagen ungültig wäre. Hätte zum Beispiel der lehige Landtag durch ein neues Wahlgesetz das Dreifachwahlrecht eingeschürt, so ist kein Zweifel, daß ein noch dieses Wahlrecht gewählter Landtag ungültig gewesen und auch nicht berechtigt gewesen wäre, sich selbst für gültig zu erklären.

Das sächsische Wahlgesetz ist aber in seinen allgemeinen Grundlagen gültig und im Einklang mit der Reichsverfassung. Als die Bestimmung eingeführt wurde, daß Parteien, die noch keinen Sitzen im Landtag hatten, einen Kostenvorhang von 3000 Mark zu hinterlegen hätten, wenn ihre Liste zugelassen werden sollte, hat die Regelung zuvor bei der Reichsbewilligung angefragt, und sowohl das Reichsjustizamt wie das Reichsministerium des Innern hat diese Bestimmung für unbedenklich erklärt. Kein Mensch in Sachen hat an dieser Wichtigkeit gezweifelt. Wenn daher diese einzelne Bestimmung vom Staatsgerichtshof für ungültig erklärt werden sollte, so bleibt doch das Wahlgesetz im übrigen gültig. Diese eine Bestimmung ist auch nicht geeignet, die Gesamtheit der Wähler zu beeinträchtigen, sondern nur einen geringen Teil von ihnen, und ob eine solche Beeinträchtigung tatsächlich vorgelegen hat, bedarf erst noch der besonderen Prüfung. Es liegt sonach unter keinen Umständen eine absolute Nichtigkeit des Wahlgesetzes und des auf Grund dieses Wahlgesetzes gewählten Landtages vor, sondern man kann nur sagen, daß die Wahlen relativ nichtig sind, das heißt, daß sie angefochten werden können von einer Partei, die sich durch die Bestimmungen benachteiligt fühlt, daß aber dann immer erst geprüft und festgestellt werden muss, ob infolge dieser einzelnen Bestimmung der Landtag anders zusammengesetzt ist, als er ohne diese Bestimmung wäre. Der Landtag selbst besteht zu Recht, und es ist seine Aufgabe, diese Prüfung vorzunehmen."

Gegen die Gültigkeit

der Wahl finden sich Bedenken in einem Artikel, der der Sächsisch-Böhmischem Korrespondenz von hervorragender juristischer Seite zur Verfügung gestellt und durch einen Teil der demokratischen sächsischen Presse gegangen ist:

"Wenn der Staatsgerichtshof entscheiden sollte, daß auch die Zusatzbestimmungen von 1926 zum sächsischen Wahlgesetz, die kurz vor der letzten Wahl geschaffen worden sind, und die dieselben Beeinträchtigungen und Einschränkungen der Wahl für neue Parteien zum Gegenstand haben, ungültig seien, dann wird die Frage der Gültigkeit der Wahl an und für sich nicht mit einer leichten Handbewegung abgetan werden können. Daß kann auch nicht unter Hinweis auf § 7 der sächsischen Verfassung geschehen, wonach der Landtag über die Gültigkeit einer Wahl selbst zu entscheiden hat. Denn wenn der Landtag über die Gültigkeit einer Wahl, das heißt über das Vorliegen oder Nichtvorliegen bestimmt, so muß er zwingend entscheiden, und zwar endgültig entscheiden, so kann er zweifellos nicht entscheiden über die Gültigkeit der Wahlvoraussetzungen, nämlich über die Gültigkeit der Wahlgesetze selbst. Ein Landtag, der auf Grund von ungültigen Wahlbestimmungen gewählt worden ist, kann auch nicht etwa nachträglich das ungültige Wahlgesetz selbst korrumpieren. Denn gerade die Entscheidung dieser Frage liegt außerhalb seiner Kompetenz, weil seine Wahl ja auf Grund von vom Staatsgerichtshof für ungültig erklärt Wahlbestimmungen erfolgt ist. So ist würde dadurch die Kompetenz des Staatsgerichtshofes beeinträchtigt, und es würden auf neue Rechtsverletzungen eintreten."

Zugugeben ist, daß die zu erwartende Entscheidung des Staatsgerichtshofes in Sachen der Klage des Zentrums gegen das Land Sachsen nicht unmittelbar etwa zur Folge hat, daß der Landtag als nicht existent angesehen werden könnte, weil das Urteil zunächst nur

Wedeckins „Lulu“

Erstaufführung in der Dresdner Komödie

Die Vornotiz der Komödie, Lulu wurde in Dresden zum überhaupt ersten Male gegeben, ist nur bedingt richtig. Schon vor dem Urteil hat uns Max Reinhardt wiederholt den "Erdgeist" gespielt und damals gab es einen Theaterboom, wie er nur von "Hintermann" noch übertrafen wurde. Später machte sich der geschäftliche Edgar Ichô, dessen Spielplan im Alberttheater sich ja zum größten Teil mit Sexualproblemen beschäftigte, an die Rückkehr der Pandora" heran. Das war damals, als noch Aufhebung der Theaterzensur sich ganze Serien etwas "verbötzter" Stücke auf den armen deutschen Theater ergossen und dem p. 1. Publiko von schweren Leuten weihgemacht werden sollte, das sei die allein wahre Kunst. "Die Rückkehr der Pandora" hatte damals in Dresden bei den Theaterbegeistern dieselbe Geltung wie etwa die bekannten französischen Schwanz-Schäger a la "Haben Sie nichts zu verzögern?" — Also: bekannt ist Lulu durchaus in Dresden, aber nur in zwei gesonderten Stücken. Das Neue ist die konzentrierte Form, die noch von Wedekind selbst bestimmte überarbeitete Zusammenfassung beider Stücke unter dem Titel Lulu. Davor jedoch später.

Das Lebenwerk Wedekinds steht keineswegs so monumental vor uns, wie die Anhängerstheorie des "seuellen Urszustandes" glauben möchten. Ohne Zweifel ist der Autor ein Meister gewesen, Gedanke für das deutsche Theater und für die ästhetische Wertung seiner Probleme in der deutschen dramatischen Literatur. In der Weltliteratur hatte der Schwede Steinberg solche Anregungen schon vorher gegeben. (Von ungleich höherer stilistischer Macht, wie besonders bekannt werden darf.) Wedekinds literarische Größe ist seine Gestaltungskunst. Sie steht in so vielen Szenen und Episoden ganz einzig da, ja der künstliche Witz eines Wedekind, erprobt und verbessert durch seine Mithilfe am Simplicissimus, ist seitdem nicht wieder erreicht worden. Aber auch in einer Zeit, wo man alles ohne Widerspruch anhört und liest, kann nicht übersehen werden, auf wie kühnem Füßen die Künste von Wedekind eigentlich stand. Dass der Goetheiste, Abgessüttete sein Werk später selbst bewundert hat, kann

ihm die Schat seiner "Freunde" ja besonders kaum und erklärt diese Tatsache für eine Wandlung ins Pathologische. Damit haben wir's aber durchaus nicht zu tun, wenn wir Wedekind auf dem Theater zu sehen bekommen. Dort ist er der unmittelbar auf uns Wiedende, dessen Wert durch keinerlei literarischen Kommentar abgeschwächt oder verschönkt werden kann. Und daran wird keine ästhetische Schönheitserkenntnis sein. Und wenn wir eine ästhetische Schönheitserkenntnis und kein professoraler Sprach etwas ändern, daß Frank Wedekind nicht über seinen Themen und über seine Freiheit stand, daß er ein kleiner und aufdringlicher Kritiker war, der spielerisch mit seinen Ideen umging und sich eine Welt aufbaute, an die er öfters selbst nicht recht zu glauben schien. Seine Entwicklung zum Dramatiker zeigt beinahe folgerichtig auf die Welt hin, Kleiner Journalist — Reklamechef einer Schweizer Rohrzuckerfabrik — Kultusminister — Kabarettist — Simplizissimus. Welch' eine Rolle von Vorleser-Romanistik! Der zweite Hauptakte war mir die mangelnde Genie. Kann das ein Fehler sein? In unserem Zusammenhange, wo es die ungemein geistige Qualifikation — im Sinne von Freiheit und Höchstentwicklung — hätte erzielen können, bestimmt. Denn dadurch wurde das Schlimmste in diesem aufgeworfen und freigesetzten Kopf entdeckt: seine Suche nach der Moral. Geschundheit, Arsch und Freude hat Wedekind nicht gesehen. Die Sexualität verbargt sich ihm in allen ihren Niederungen und regte in ihm ein Begehr nach Moral an, das wir immerhin in dem ganzen Weltanschauungsbild für ehrlich halten wollen. Und Welch' frankfurterische Moral das war, die alles Unheil der Welt immer wieder aus der sexuellen Aussonde zurückschüttete, ist jedem bekannt. Die Weltverbesserungsvorschläge, die diese Moral produzierte, waren schließlich gleich frant wie sie selbst und bewirkten letzten Endes, daß der Dichter nicht mehr ernst genommen wurde und als eine Art literarischer Clown galt.

Das muß man erwägen, wenn man heute wo die Bogen der Erregung über diese Lulu-Tragödie abgeht und das Stück auf der Bühne sieht. Die Zusammenfassung beider Stücke erinnert mich nicht ganz richtig. Der erste Teil schürt das Weib in seinen ungefesselten Trieben. Lulu ist ein Dämon, der im Mittelpunkt des Geschehens steht und alles um sich vernichtet. Ihren ersten Mann Dr. Goll röhrt der Schlag, als er sie mit dem Maser erklapt. Dieser, ihr zweiter Gatte, tödet sich selbst, als er in den Abgrund ihrer Verworfenheit

fällt. Den dritten, Dr. Schön, erschicht Lulu, nachdem sie den alten "Esel" gejötzt zu haben meint und von ihm mit einer ganzen Anzahl Männer überdeckt wurde. Lulu läuft davon. Der zweite Teil nun zeigt die umgedrehte Dämonie, der Lulu jetzt verfällt. Auf ihn will der Prolog des Kultusdirektors nicht mehr posen. Weile losländische Beziehungen leiten die Schlußtragödie ein. Die Männer aus Lulus Umgang sind jetzt die übelsten Elemente: Mädchenhändler, Zuhälter, Spieler. Der eine will sie in ein Bordell verkaufen. Sie flieht und wird zur Straftat. Ihr Vater und der junge Schön treiben sie auf die Straße. Und zuletzt macht ihr ein Zuhälter auf die Weise den Varanus.

Die Häufung von Greuel auf Geenel in der Lulu-Tragödie entspringt der schaudervollen Romantik, die Wedekinds selbstverwobene Phantasie ihm schuf. Ich möchte sagen: das ist die Konstruktion einer Romanistik, die sich im Aleo vergriffen hat. Das wird alles umso unerträglicher, je klarer der Prolog des Kultusdirektors nicht mehr posen. Die Verlönen sprechen ein mitunter peinliches Dialektdeutsch, das wir heute kaum mit anhören können. Milieukunst wechselt mit Nestertonen und Selbstgesprächen und das Groteske liegt mehr im Worte als im ganz naturnächtlich aufgemachten Geschehnis. Über dem Sexualproblem ruht ein Schleier bleiben müssen. Anerkennung dieses Schleiers ist Rücksicht in die Vergangenheit, in die Vergangenheit des Stoffes, die noch dazu so oft der gesetz. Ausdeutung des Zuschauers überlassen bleibt, müssen wir auch heute noch ablehnen. Diese "Romanistik" ist zu absichtlich, als daß man sie passieren lassen könnte. Und wenn man ganz ehrlich sein will: man spielt den längst überholten Wedekind auch heute nur noch auf dem Theater wegen seiner starken Szenen-Wirkung, wegen seiner einzigartigen Situationen, also nicht so sehr aus edlen, ein-künstlerischen Motiven. Man bestreitet das, aber man beweist nichts. Zug der Zeit...

In der von Renado Modo inszenierten Aufführung fanden die Mängel der Zusammenfassung deutlich zutage. Röheit und Greuel wirkten noch intensiver als in der mit Rubelpunkten durchsetzten Erstelzung. Lulu kommt rohher als es logisch erscheint dem Ende nach und die durchaus bedenkliche Gegenüberstellung beider Sexual-Dämonen wird unklar. Diese "Lulu" ist wieder viel naturnäher als es "Erdgeist" und "Pandora" waren, und die Roman-

Serienstoffe Tuchhaus Börschel Damenfutter
Sportstoffe, Kord- und Ledersstoffe
Billard-, Ball- und Uniformstoffe
Gegr. 1888 Dresden-A., Scheffelstr. 21 Fernprecher 13725

Damenfutter
Kotfüll-, Mantel-, Kleider- u. Futterstoffe
Samt-, Plüschi- und Fellstoffe

Mehrheit zwischen den stellenden Teilen hofft. Daß der Landtag sich sofort mit der Frage beschäftigen muß, wenn ein derartiges Urteil ersehen sollte, steht aber außer Zweifel. Die Tatsache, daß die sächsische Regierung beim Reichsministerium des Innern über die Gültigkeit einer Wahlversicherung im vorgedachten Sinne angefragt und einen bejahenden Bescheid erhalten hatte, kann für die Rechtmäßigkeit der Bestimmungen gar keine Rolle spielen, weil eine solche Rechtsauffassung eine so weitgehende Wirkung nicht ausüben kann. Mögl aber könnte ein etwa neu zu erlassendes Reichsgesetz, das Erkennungen, wie sie in Sachsen eingeschüchtert worden sind, für zulässig erklärt, die Folge haben, daß das zu erwartende Urteil des Staatsgerichtshofes bedeutungslos bleibt, weil nachträglich durch das neue Reichsgesetz die Erkennungen kontrolliert werden — vorausgesetzt allerdings, daß das Reichsgesetz sich selbst eine rückwirkende Kraft besitzt.

Wir halten die Frage, welche Folgen das Urteil des Staatsgerichtshofes in Sachsen Zentrumspartei gegen Land Sachsen für das Bestehen des Landtages haben könnte, schon deshalb noch nicht für spruchreif, weil das Urteil in dieser Sache frühestens Ende März zu erwarten ist. Die wiedergegebenen Neuerungen von deutschnationaler und demokratischer Seite zeigen, daß die juristischen Sachverständigen in der Beurteilung der Frage einander widersprechen. Wir gedenken uns in die Auslandserhebung der Juristen nicht einzumischen. Allerdings halten wir die Auffassung für irrlig, daß die Gültigkeit der letzten Landtagswahl ohne weiteres als eine „res judicata“ (rechtskräftig entschiedene Sache) angesehen werden kann. Ebensoviel glauben wir, daß im Reichstag ein Gelehr zustande kommt, daß alle in den letzten Jahren erlassenen Kautionsbestimmungen der Landeswahlgesetze und Gemeindewahlordnungen rücktretend für gültig erklärt. Die Rechtslage würde dadurch immer verwirchter gestaltet. Die Zentrumspartei hat bei der Wahlrechtsreform in Baden durchauscht, daß keine Kautionsbestimmungen in das Wahlgesetz aufgenommen würden. Bei den Verhandlungen über ein Gesetz gegen die Splitterparteien hat die Zentrumspartei dementsprechend sich der von liberaler Seite gegebenen Anregung, Kautionsbestimmungen in das Reichswahlgesetz aufzunehmen, nicht anschließen können und andere Vorschläge gemacht, die den Mißbrauch des Einheitsstimmzettels verhindern sollen.

Wir widerholen, daß der Streit um die Verfassungsmäßigkeit des sächsischen Wahlrechts für die Zentrumspartei nicht eine politische Frage, sondern eine Rechtsfrage ist. Die Zentrumspartei weist sich frei von dem Wunsche, die rein rechtliche Betrachtung des Falles durch politische Nützlichkeitserwägungen zu verdrängen. Sie wird die Entscheidung des Staatsgerichtshofes in Ruhe abwarten.

Dresden und Umgebung

Erweiterung des Sommerfahrplanes

Sitzung des sächsischen Landesisenbahnrates.

Dresden, 4. Februar.

Am 3. Februar 1928 fand in Dresden unter dem Vorsitz des Herrn Präsidenten Kluge der Reichsbahndirektion Dresden die 8. Sitzung des Landesisenbahnrates Dresden statt. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten, insbesondere Zumuth des Herrn Dr. Weber in Schweinfurt als Mitglied in den ständigen Ausschuß des Landesisenbahnrates gab zunächst der Vorsitzende eine Darstellung der gespannten wirtschaftlichen Lage der Deutschen Reichsbahn, wie sie zu großer Zurückhaltung nötigt, und machte dann Mitteilungen über den Wiederaufbau der im Juli 1927 zerstörten Müglitztal-Bahn und über die Betriebsstörungen, die in der Weihnachtszeit als Folge plötzlicher großer Kälte eintaten. Hierauf wurden die Güter- und Tiertarife besprochen und dabei die im Jahre 1927 eingetretenen Tarifänderungen erläutert. Besonders eingehend wurden an Hand von Schaubildern der gegenwärtige Stand des Normalgütertariffs und die infolge der Tarifreform vom 1. August 1927 in Kraft getretenen und ferner die durch zahlreiche neue Ausnommetarife gewohnten Ermäßigungen dargestellt. Erwähnt wurde endlich die seit langem angestrebte Einbeziehung der Stationen der sächsischen Schmalspurbahnen in den Normalgütertarif, die diesen Stationen den Vorteil des Staffeltarifs bringen und ein wesentliches finanzielles Opfer der Reichsbahn bedeuten. Der Lan-

deseisenbahnrat sprach der Reichsbahndirektion Dresden den Dank für ihre erfolgreiche Arbeit auf dem Tarifgebiete aus.

Daraus hin wurden Fragen der Personen-, Gepäck- und Gepäckzettelreise erörtert; der Landeseisenbahnrat pflichtete einer Anregung auf Verkürzung der Fahrtvergünstigung für Schuljahre für eine größere Zahl von Begleitern bei. Weiterhin nahm der Landeseisenbahnrat verschiedene Mitteilungen verkehrsdienstlicher Art entgegen. Zum Schluß wurde der Sommerfahrplan 1928 einer eingehenden Beratung unterzogen. Dabei konnte festgestellt werden, daß der Sommerfahrplan wesentliche Erweiterungen bringen wird. So werden neue Schnellzüge Schlesien—Dresden—Bayern, Dresden—Leipzig und Chemnitz—Berlin verkehren, auch neue Personenzugverbindungen geschaffen. Eine wesentliche Beschleunigung mancher Züge wird die Fahrzeiten abkürzen.

Es wird wieder gespart

Dresden, 8. Februar.

Die Sparbewegung in Sachsen, soweit sie durch die Sparkassen geht, hat auch im Jahre 1927 ihre *Flutwelle*-bewegung fortgesetzt. Die Einlegerguthaben betrugen Ende 1926 169.876.597 Mark (= 84,88 Mark auf den Kopf der Bevölkerung), am Ende 1927 aber bereits 292.037.844 Mark oder 88,50 Mark auf den Kopf der Bevölkerung. Das bedeutet innerhalb des letzten Jahres eine Steigerung um rund 72 %. Außerdem ist es, daß der Einzahlungsüberschub im Jahre 1927 zehnmal höher war als der des Jahres 1918. Die Einlegerguthaben hatten im Jahre 1918 eine Höhe von 1.854 Milliarden erreicht. Von dieser Rekordsumme sind wie heute allerdings noch weit entfernt, was einen Rückblick auf die Lage des heutigen langfristigen Geldmarktes zuläßt.

Eine vierköpfige Familie mit Gas vergifft

Dresden, 8. Februar. In der Nacht zum 2. Februar hat sich im Grundstück Schellstraße 18 eine entfehlte Familiengräbergrube zugestochen. Dort wurde gegen 147 Uhr abends das Ehepaar A. mit seinen beiden 15 und 18 Jahre alten Kindern, nachdem die Wohnung gewaltsam geöffnet worden war, in ihren Betten tot aufgefunden. Nach den kriminalpolizeilichen Erkundungen liegt Mord und Selbstmord vor. Der Vater der Familie hatte, nachdem er ein Loch in die Wand gehoben habe, das Gas durch einen Schlauch in das Zimmer stromen lassen und so den Tod herbeigeführt. — Im Hause Bendemannstraße 9 erlitten ein 47 Jahre alter Mann und ein 7jähriges Mädchen Gasvergiftungen. Während das Mädchen noch einstündig Anstrengungen ins Leben zurückrufen werden konnte, blieben bei dem Mann die Wiederbelebungsmaßnahmen erfolglos. In diesem Falle durfte es sich um ein Unglück handeln.

Zum 10. Geburtstage des deutschen Luftverkehrs

Der deutsche Luftverkehr kann am 5. Mai auf sein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Es ist begreiflich, daß man aus diesem Anlaß das innerdeutsche Geschlecht nicht nur in seiner alten Ausdehnung und Tiefe auch für das Jahr 1928 behalten will, sondern darüber hinaus noch besonders günstige Verbindungen durch sogenannte „Linien“ zu schaffen gedenkt, die ohne jede Zwischenlandung ähnlich wirtschaftlich besonders eng verbundene Städte durchschneiden sollen. An neuen Linien sind bereits für den kommenden Sommerfahrplan die Straßen Berlin—Zürich in 5 Stunden, Berlin—Wien in 4 Stunden, Berlin—Kopenhagen in 3½ Stunden und Berlin—Köln in 4 Stunden neu aufgenommen worden.

Eine weitere Neuerung ist die Errichtung einer Großlinie und der Ausbau des Nachtluftverkehrs. Auch wird ein bekannter Sonnabendflug eingerichtet, der zunächst auf den Strecken Berlin—Wien und Berlin—Paris vor sich gehen soll. Mit der „Mitropa“ sieht man überdies in Verbindung wegen Errichtung eines Luftpostverkehrt betriebes in neu erbauten deutschen Verkehrsflugzeugen, der auch die Servierung einer ganzen Reisezeit an die Passagiere ermöglichen soll.

Die Diebstähle bei der „Wihid“

Dresden, 4. Februar.

Ein gräßlicher Diebstahl- und Heblerprozeß beschäftigte am Freitag das Gemeinsame Schöffengericht Dresden. Es handelt sich dabei um die in den Jahren 1925—1927 vorgetragenen Diebstähle bei der Wihid G. m. b. H. Dresden (Wirtschaftsbund der Klempner und Maschinenleute). Angeklagt waren als Hauptäter der Bildhauer Max Kästner, während die übrigen Angeklagten, der Bildhauer Kästner, der 34 Jahre alte Kraftwagenführer F. und der 27 Jahre alte Lagerist B. nur kleinere Diebstähle bei Heberen begehten wurden. B. hatte sich in seiner Tätigkeit als Maschinenarbeiter bei der Firma, der umgedreht zu den umgekehrten, im Dresdner Industriegelände gelegenen Lagerräumen aufhielt, Wirtschafts-

Generalmusikdirektor Busch. In den Jahrbüchern einen Rückblick haltend, ließ man 1908 als Festvorstellung am 2. Februar „Manz“ und am 3. „Fidelio“. Zur 50-Jahrfeier war die Wahl auf „Die Meistersinger von Nürnberg“ gefallen. Schließlich hätte man erwarten können, daß auch diese sich diese fehlende Angelegenheit in irgend einer Form bemerkbar gemacht hätte. Es war aber nicht der Fall. Man begnügte sich mit einer sehr temperamentvollen Aufführung des Wagnerischen Werkes. Max Seinemeyer, Elvira Habermann, Friederich Plaschke, Max Hirzel, Willi Bader, Heinrich Lehmkirch, Ludwig Ernold, sowie die übrigen Mitwirkenden trugen zur Feststimmung des Abends ihre ausserlesenen Künstlerfähigkeiten in das prächtolle Werk des großen Bayreuther Meisters. Ein vollbesetztes Haus lies sich durch die fehlende Veranlassung in begeisterte Stimmung versetzen. —

Zentraltheater. Für kurze Zeit hat sich in der Wallstraße der „Graf von Luxemburg“ eingestellt. Die Operette, die aus der Werkstatt der Herren Willmer und Bodanzky stammt, war in der Vorkriegszeit ein außerordentlicher Erfolg beschieden. Man möchte behaupten, daß ihr der Erfolg treu geblieben ist. Denn die melodientreiche, einschmeichelnde mit guten Walzern und gefälligen Liebesliedern sorgfältig geführte Musik, die nebenbei eine geschmackvolle, qualmende und wirkungsvolle Instrumentation zu bieten hat, läßt auch noch heute eine faszinierende Anziehungskraft auf die Zuhörer aus. So sind auch diesmal lebhafte Musik reichen, lebhaften Beifall, zumal ihr in Martha Serach (Angela Döbler) und Otto Maré (Menére) zwei wirklich gut singende Darsteller zur Verfügung stehen, die sich gleichfalls in den Kniffen einer routinierten Darstellungskunst reichlich auskennen. Über auch Daisy Sands, Arthur Hell, Karl Waterstraat, sowie die übrigen zahlreichen Darsteller waren in bester Verfassung. Werner Goebel war der Musik ein impulsiver Führer, mühelose aber seine allzureiche Bewegungsfähigkeit beim Dirigieren auf ein erträgliches Maß zurückzuschrauben. Zu männlichen wäre jedoch, doch man sich einigermaßen an die angegebene Schlucht halten möchte, denn der Schlukvorhang senkte sich jetzt wieder in bedenklicher Mitternachtsschärfe. —

Staatsoper. Seit der Eröffnung des neuen Semperbaues sind 50 Jahre über das Sachsenland dahingegangen. Freud und Leid haben in reichem Wechsel seine Geschichte bestimmt. Intendanten, Kapellmeister sind dem Zuge des Todes gefolgt. Ihnen haben sich zahlreiche Künstler angeliefert. Neue Herrscher sind an ihre Stelle getreten, Generalintendant Neudörfer und

Kirchenmusik

1 Rath.-Hof- und Provinzialtheater Dresden, Sonntag, 5. Februar 11 Uhr vormittags, Messe G-Dur von Reichiger, Graduale: Venitius, Offertorium: Iustorum animae von Krebsmer.

gegenstände angeignet, deren Wert auf 1000 Mark beziffert wurde. Aus der angebenden Bewertung ergab sich, daß die Angelegten weniger aus verbrecherischer Neigung, als aus der sich gebotenen Gelegenheit gehandelt hatten. Die Stolen stammen aus diesem Grunde auch sehr milde aus. Unter Ausbildung mildender Umstände erhält B. wegen Diebstahl 2 Monate Gefängnis, wovon 1 Monat als durch die Untersuchungshaft verbleibt gilt. Für den Rest der Strafe erhält er eine dreijährige Verhinderung. B. erhält wegen Diebstahl 60 Mark Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis, B. wegen Diebstahl und Scherbel 30 Mark oder 5 Tage und B. wegen Diebstahl 60 Mark oder 10 Tage Gefängnis.

Rath.-Hof- und Provinzialtheater Dresden. Die Mitglieder und Freunde des R.H.-P. Columbus seien nachmal auf das heutige Sonntag, abends 6 Uhr, katholische Fröhliche Schänke zu gratulieren. Alles Röhre ist aus dem Aufruhr im Unterstall zu erscheinen.

Zum Kolloquium der Technischen Hochschule zu Dresden für das am 1. März 1928 beginnende Akademiejahr ist der ordentliche Professor Dr. Ing. Möhl gewählt worden.

Gewerbeverein in der Stadt Dresden ist von der Sächsischen Gewerbevereinigung die zweite Hälfte des Rechnungsjahrs 1927/28 beschlossen worden, nachdem das Einzugsgesetz zwischen Rat und Stadtratverordneten zu keiner Einigung geführt hatte. Die Erhöhung der Gewerbeversteuerung ist in dem endgültigen Gewerbeversteuerungsgesetz für 1927, der den Steuerpflichtigen demnächst zugänglich wird, schon berücksichtigt worden. Wegen der Gewerbeversteuerung wird ein besonderer Steuerbefreiung ebenfalls in der nächsten Zeit eingestellt werden.

Frauenbewegung für alkoholfreie Kultur. Die Dresden Gründungsfeier des Deutschen Frauenbundes für alkoholfreie Kultur fand in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückzuführen. Die Bewegung ging im Jahre 1874 von Amerika aus. Die „World Women Christian Temperance Union“ gründete zunächst in England und bald auch in Deutschland Arbeitsvereine. Der Bund, der den Ehrentitel „organisierte Mutterliebe“ erhält, wandte sich vor allem an die Frau, die bezüglich edler Geselligkeit, richtiger Erziehung und Wohnungskultur noch vieles nachzuholen hatte. Den Bund, der für Massenreform, alkoholfreie Jugenderziehung und ärztliche Fruchtbarkeitsförderung eintrat, ist auch die Einführung des Kinderunterrichts zu verdanken. Die Dresdner Gründungsfeier hat an der englischen Vollstabelehrung lebhaften Anteil. Es sei nur an die händige Schauspielausbildung im Sidonienhof erinnert.

3. Sinfoniekonzert Reihe A, in der Staatsoper

Am 18. Februar 1891 teilte Bruckner Th. Helm als Geheimrat mit: „Die neunte Sinfonie (D-Moll) ist begonnen.“ Als 70jähriger lag er im Oktober 1894 schwer krank im Stere bettend. „Ich habe auf Erdem meine Schuldigkeit getan“, äußerte er sich zu einem Besucher, „wäre mir doch geblüm, meine neunte Sinfonie zu vollenden.“ Den Schlafsaal konnte er aber nicht mehr vollenden, da ihm ein Hörer die Feder aus der Hand nahm. Am 31. Oktober (1894) hatte er die drei ersten Sätze mit dem Abgoal beendet. Die ersten Entwürfe zu der „Neunten“ fallen in das Frühjahr 1889. Nach den beiden Sätzen dieser Sinfonie strahlte der Glanz des Genfels. In ihnen zeigt sich Bruckner als Meister. Das Scherzo zwischen ihnen ist sicher einer der genialsten Sätze, die Bruckner geschrieben hat. In ihm steht er als ein völlig Neuer vor uns. Er führt sich selbst über die Sätze: „Bann's das erste'n, werd'n sie sich glisten — aber die hält' i schon nie mehr davon, da bin i schon im Grab.“ Der letzte Satz (Abgoal) führt durch Kampf und Schmerz zu Sieg und Verklärung. Von einer Stelle sagt er selbst, daß es kein „Wohl“ vom Leben sei. Max Ritter schreibt in seiner Brucknerbiographie, daß dieses Abgoal der erregendste Satz des Meisters sei, „noch welchem eine wie immer geartete Musik nur abschwächend wirken mühte.“ Und in der Tat empfand man den Anhang der 9. und 10. Sinfonie Nr. 4 in D-Dur in diesem Halle als recht überflüssig. Frey Busch brachte mit der Staatskapelle das lehle Werk Bruckners erstaunlich schön heraus. Nach dem Verklingen der leichten Takte lag es über dem Hause wie ein heiligend Schwellen, das Gefühl fleissig Ergriffenheit. Dann aber tritt man den Dirigenten und die Posaپe in herzlichster Weise. Nebenbei sei noch erwähnt, daß Busch eine teilweise neue Orchesterausstellung ausprobirt. Die ersten und zweiten Violinen sahen links nebeneinander, während sich rechts die Bassisten, Celli und Bassie gruppierten. Auch die Anordnung der Bläser zeigte kleine Abänderungen. Der Klang hat durch diese Änderungen wesentlich gewonnen. —

Polytechnische (Berlin), als geschmackvolle Sängerin mit einem klänglichen, gutgeplagierte Mezzosopran. Für Sprechvorträge hatte Vera von Padberg (Berlin) Dichtungen von Keller, Goethe, Heine, Villenoxon, Mörike und Albrecht gewählt, die sie in schlichter, vornehmer, klar aufbauender Vortragstechnik zu Gehör brachte. Willi Wolff (Dresden) kann für sich in Anspruch nehmen, nicht nur als gewandter und sich gut eispieler Begleiter der Gesänge zu gelten, sondern auch als Pianist (Impromptu A-Moll von Schubert und „Amerikanische Idyllen“ von Max Dowell) höhere Ansprüche gewachsen zu sein. Dieser Dowell der erregendste Satz des Meisters sei, „noch welchem eine wie immer geartete Musik nur abschwächend wirken mühte.“ Und in der Tat empfand man den Anhang der 9. und 10. Sinfonie Nr. 4 in D-Dur in diesem Halle als recht überflüssig. Frey Busch brachte mit der Staatskapelle das lehle Werk Bruckners erstaunlich schön heraus. Nach dem Verklingen der leichten Takte lag es über dem Hause wie ein heiligend Schwellen, das Gefühl fleissig Ergriffenheit. Dann aber tritt man den Dirigenten und die Posaپe in herzlichster Weise. Nebenbei sei noch erwähnt, daß Busch eine teilweise neue Orchesterausstellung ausprobirt. Die ersten und zweiten Violinen sahen links nebeneinander, während sich rechts die Bassisten, Celli und Bassie gruppierten. Auch die Anordnung der Bläser zeigte kleine Abänderungen. Der Klang hat durch diese Änderungen wesentlich gewonnen. —

Borsighaus. Der Frauenchor von Borsig von Wolf veranstaltete unter Mitwirkung von Liesel von Schuch und dem Dresdner Streichquartett einen Schuberti-Abend. Anderen Verpflichtungen halber konnte ich nur einen Teil des Programms hören. Auch diesmal erwies sich diese Chorvereinigung als sehr zu beachtender Kunstsaktor unserer Stadt. Die beiden ersten Sätze, die als Kompositionen an sich kaum zu hervorhebenden Verfehlungen Schuberts zu zählen sind, litten noch unter Tribünen und Hemmungen. Im weiteren Verlaufe aber setzte sich die gute Schulung und das durchaus stimmlich sehr beachtliche Stimmmaterial durch. In Liedern bewährte Liesel von Schuch ihre ausserlesene, meisterliche Künstlerschaft in hohem Maße, wogegen ihr Hedwig Wolff in einer verständnisvollen und sicheren Pianoleiterin war. Brachvolle Interpretationen erstanden dem D-Moll-Streichquartett in den Händen Trippische, Schneider, Kipphahn und Röscheller. Karl Schütte war für den Part des obligaten Klarinetten in „Der Hirt auf dem Felsen“ gewonnen worden. Leider konnte ich diese Vertonung nicht mehr hören. —

Über Zentraltheater „Der Graf von Luxemburg“ und den Beethovenabend von Lamond wird in der nächsten Nummer berichtet werden.

Verbrechergesichter

"Ein richtiges Verbrechergesicht . . ." "Eine abstoßende Baumerphosfognomie . . ." "Man sieht ihm den Galgenvogel auf den ersten Blick an . . ." Diese und ähnliche Redensarten sind die, o verehrter Leser, genau so geläufig wie mir. Wer aber sagt uns nun, wie ein solches Verbrechergesicht wirklich aussehen soll?

Mich hat das schon immer interessiert. Man möchte doch wissen, nicht wahr, ob der Mann, dem man im Restaurant gegenübersteht, als gewerbsmäßiger Revolverheld eine schon am Gesicht erkannt werden kann. Niemand will gern zwischen Suppe und Beeten ein paar blaue Bohnen in den Wagen bekommen. Aber leider! Die Literatur über diese Frage enthält nur sehr allgemeine Angaben. Dissonanz der Gesichtshälften, brutal eingeschneide Ohren, stechender Blick und unheimlicher Gesamteindruck gelten als Kennzeichen der Verbrecherphosfognomie.

Schön. Ich habe diese Grundförmigkeit zunächst auf mich selbst angewendet. Dissonanz der Gesichtshälften? Nun, von Harmonie kann keine Rede sein. Auch das eine Ohr steht etwas ab - doppelt bedenkliche Komplikation der Symptome! Der Blick steht zwischen schwarzen Brillenrändern unheimlich herab. Bart und Glöckle trage ich wie Landru, der Frauenmörder; der unheimliche Gesamteindruck ist also vollständig. Wenn man mich in die berühmte gestreifte Kluft stecke, würde mir jeder gewisse Kriminalist alle Straftaten von zehn Jahren Zuchthaus aufwärts zuschreiben.

So, nun habe ich den Rest meines Ansehens bei den weiteren Referenten verschärft, die sich mit Empörung von einem goldenen Bild des Schreckens abwenden. Mich trostet nur die Erwagung, daß andere würdige Persönlichkeiten, etwa die Mitglieder des Reichskabinetts oder des Völkerbundsrates, in jener gestreiften Kluft auch nicht besser aussehen würden als ich. Jedenfalls Verbrecherphosfognomie leidet mit gerichtsnotorischer Guttmüthe und Selbstlosigkeit verbunden ist.

Wie aber soll nun das Gegenbild aussehen, der ideale Mensch, dem niemand ein Verbrechen auftragen würde? Wenn man die Referenten abstimmen lassen würde, so wäre sicher das Ergebnis: Wie Harry Liedtke, der berühmte Filmheld, müßte ein solcher Mann aussehen. Also etwa: Ein Meter 75 groß, blondes Haar, links vom Wirbel gescheitelt, sorgfältig mit Pomade gepflegt, Bart ganz kurz, gestutzt, länglich ovales Gesicht, voll und gesund aussehend, blaue Augen, gut erhaltenes Zahnschneidebild. Nicht wahr, meine Damen, so sieht der Held Ihrer Träume aus?

Beider aber ist diese Personalbeschreibung nicht das Signum. Hartig Liedtke, sondern das des Poltrübers Hein, der noch so und so vielen Einbrüchen nun schon den dritten Mord begangen hat und immer wieder der Polizei entwischt ist. An jeder Plakatsäule können Sie sich überzeugen, daß ich das Signum wörtlich genau wiedergegeben habe. Nun rede mir noch einer von Verbrechergesichtern! Wie soll man sich in einer Welt verhalten, in der anständige Leute aussehen wie Verbrecher und Verdreyer wie höchst sympathische anständige Leute?

Katholische Hof- und Propstiehre Dresden. Sonntag, den 5. Februar 1928 früh 7 Uhr (Kathol. Kirchenchor Cäcilia); Hochamt. Ordinarium: Missa Stelle maria von Griesbacher; Prozession: Antrostus und Communio Choral (Vaticana), Graduale und Offertorium von Griesbacher.

Sportsonderungen: Sonntag, den 5. Februar, verlebten neunzehn Autonominibus als Sport-Sonderwagen der Reichspost nach Berlin und Altenberga. Abfahrt 7 Uhr am Hauptbahnhof (Wiener Platz). Abfahrt 17.45 Uhr ab Altenberga (Mack) und 18 Uhr ab Geisnitz (Hauptbahnhof). Platzvorstellungen dringend nötig: bei allen Postämtern in Dresden, im Postbüro Rohn, Prager Straße 26, und beim Dresdner Verkehrsbüro.

Zum 1. Juni in Dresden. Bekanntlich ist das Jahr 1928 für Dresden und seine Fremdenwerbung von besonderer Bedeutung. Abreisen von der Jahrhundertfeier der Technischen Hochschule aus deren Anlaß die diesjährige Jahresausstellung "Die technische Stadt" veranstaltet, sieht die Sächsische Staatsoper im Rahmen eines bedeutenden Jubiläums. Vor 50 Jahren wurde der jetzige Semper-Bau der Öffentlichkeit übergeben. Auch der Sächsische Kunstsverein lädt in diesem Jahre auf sein 100jähriges Bestehen zurück und wird auf diesem Anlaß eine Reihe von wichtigen Ausstellungen zu bieten haben. Auf Anregung des Dresdner Verkehrsvereins haben die mannschaften Kreis eine großartige und einheitliche Fremdenwerbung aus Anlaß dieses Jubiläumsjahrs vereinbart. "Zum 1. Juni in Dresden" heißt das Schlagwort, das in Schrift und Blatt die reisenden Freunde in Deutschland auf den Monat der "Kunst und Technik" in Dresden aufmerksam machen soll. Die Sächsischen selbst planen für diesen Juni, in dem auch die Jahrhundertfeier der Technischen Hochschule fällt, einen eigenen Feiertagsmonat mit besonders ausgewähltem Programm, über das Wöhres in Kürze bekanntgegeben werden soll.

Archipresbyterat Dresden. Mittwoch, 8. Februar, 19.30 Uhr, Schloßstraße 82, Priesterkonferenz.

Katholische Gesellenverein Dresden-Zentral. Die durch die Amtseinführung des kathol. Herrn Direktor Englert freigewordene Stelle des Präses ist neu besetzt worden. Die Wahl auf Kaplan Echinger, der am nächsten Freitag, den 10. Februar, in sein neues Amt durch den Diözesanpräses eingeführt wird. (Siehe Inferat.)

Musikalische Veranstaltungen für Arbeitslose. Der Deutschen Arbeitsnachwuchs Dresden u. Umg. veranstaltet Montag, den 6. Februar 1928, abends 18 Uhr im Künstlerhaus, Dresden-II, Albrechtstraße 8, ein Konzert für Arbeitslose. Ausführende: Herr Hans En., Konzertsänger, Herr Kino Reidhardt, am Flügel, Herr Geo Becker, Einführung. Programm: Einführung in Richard Wagners "Meistersinger". Eintrittsarten sind in allen Nachbarstädten des Deutschen Arbeitsnachwuchses zu entnehmen.

Ausstellung der Deutschen Reichsbahn

Was bringt die diesjährige Jahresausstellung „Die Technische Stadt“?

Dresden, 4. Februar.

Die Städte sind schon wegen der Lebensbedürfnisse der zusammengeballten Menschenmassen Brennpunkte des Eisenbahnverkehrs, und rückwirkend über die Eisenbahnen auf Verkehr und Erweiterung der Städte einen starken Einfluß aus: die Eisenbahn ist eine Städtebildnerin ersten Ranges. Diese Tatsachen bilden den roten Faden in der Ausstellung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft auf der Jahresausstellung „Die Technische Stadt“, deren Durchführung in der Hand der Reichsbahndirektion Dresden liegt.

Zunächst wird hier die Entwicklung der deutschen Bahnen an Plänen und Modellen vorgeführt, weiterhin die städtebaulichen Einflüsse, die Linienführung der Bahn innerhalb der Städte nach ihrem Grundriss und ihrer Höhenlage. Von einer bestimmten Stärke des Verkehrs an kann ja die Eisenbahn nicht mehr in der Höhe Lage der Straßen liegenbleiben. Die dadurch gegebenen Behinderungen sind älteren Leuten noch wohlbekannt. Ging doch früher an dem Straßenübergange an der Antonstraße in Dresden-N. und an dem verheerenden Übergange westlich des Hauptbahnhofs Chemnitz ein Wärter mit einer roten Fahne und einer lautlösenden Glocke vor den Schnellzügen her, um diese im Schritt durch die belebten Straßenverkehrs, gleichsam wie ein Lotse hindurchzuleiten. Bekannt ist ferner der Einfluss, den die Eisenbahn auf die Entwicklung der Industrie innerhalb der Städte ausübt. Städte nimmt und auf Richtung und Geschwindigkeit der Städteverweiterungen. Eines der bezeichnendsten Beispiele ist die Stadt Plauen i. Vogtl., wo die Richtung der Städteverweiterung geradezu von der Eisenbahn gewünscht wurde: die Eisenbahn hat die Stadt aus dem Tale zu sich herausgeholt.

Ein weiterer Raum wird der Darstellung der Bahnhöfe vorbehalten, insbesondere der Vorzüge und Nachteile der Kopfbahnhöfe (Leipzig Hauptbahnhof) im Gegensatz zu den Durchgangsbahnhöfen (Halle/Saale). Dabei werden auch Wissenswertes, also Verbindungen zwischen Kopfbahnhof und Durchgangsbahnhof mit dargestellt (Dresden Hauptbahnhof), wie die Umwandlung eines Kopfbahnhofes in einen Durchgangsbahnhof (Braunschweig).

Am engsten Zusammenhang mit der Betriebsform der Bahnhöfe stehen die Bahnhofsgebäude, die Abstell- und Zubildungsbahnhöfe. Von den wichtigen Voraussetzungen (Ausmaß und Reinheit der Räume, Ausstellung der Anfangs- und Endstellen und Reinigung usw.) dringt gewöhnlich nur wenig in die öffentlichen Räume.

Die Kulturliegengemeinde der Neustadt in der Schauburg. bringt Sonntag, 5. Februar, vormittags 11 Uhr, einen ganz ausgesuchten Philharmonik-Film "Die Perle des Ostens" zur Erstaufführung. Der Erzähler von St. Ottilien, Dr. Norbert Weber hat diesen Meisterfilm, der sich durch herrliche Naturaufnahmen ganz besonders auszeichnet, selbst gedreht. Der Besuch des sehr lehrreichen, gediegenen Filmes kann widmestens empfohlen werden.

Leipzig und Umgebung

Freidenker und Kirche!

Leipzig, 4. Februar.

Das Landgericht in Plauen hat am 9. Februar 27 den Lehrling Bruno Grützke aus Pöschel wegen Vergehens gegen Paragraph 166 und Paragraph 185 des Reichsstrafgesetzbuches zu 450 und 100 Mark Geldstrafe als Verurteilung instanzururteilt.

Grützke hatte als Freidenker abfällig über die christliche Kirche und ihre Einrichtungen gesprochen und geschrieben. U. a. hatte er behauptet, die Kirche habe Schäfe ergänzt, die Pfarrgehörige seien Unterstützungen für Arbeitslose usw. Er gab an, er habe damit nicht einzelne Personen treffen wollen, sondern ihm sei es nur darum zu tun gewesen, Kirche in ihrer Gesamtheit zu loben. Die erste Instanz hatte ihn zu kleineren Geldstrafen und zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Gegen das Urteil der Berufungsinstanz hatte Grützke Revision eingereicht. Die Bekämpfungen seien vor allen nicht vorläufig verurteilt. Demgegenüber erklärte der Rechtsanwalt, daß beide Vorschriften den Vorwurf ausdrücklich befürchtet und dementsprechend natürlich auch festgestellt hätten. Der erste Strafmaßnahmen des Reichsgerichts stellte sich auf den gleichen Standpunkt und verwies die eingegangene Revision.

Ratsbeschlüsse. Herr Fabrikbesitzer Klinger, der Bruder des verstorbenen Künstlers Professor Max Klinger, hat aus Dankbarkeit und Freude darüber, daß die 4. höhere Mädchenschule nach seinem Bruder "Klinger-Schule" benannt worden und damit der Name seines Bruders für alle Zeit mit der Schule verbunden ist, der Stadt eine kostbare auf Atlas gedruckte Goldmedaille seines Bruders geschenkt und die Bitte ausgesprochen, dieses Bild zusammen mit zwei kleinen, von seinen Schwestern der Klinger-Schule bereits unmittelbar geschenkten Bildern in der Schule aufzuhängen. — Die Geschenke wurden mit warmerem Dank angenommen. Die Bilder werden entsprechend dem Wunsche des Stifters an passender Stelle in der Schule aufgehängt werden.

Nichtsdestotrotz gelten für die Zugbildungsbahnhöfe im Güterverkehr, die gemeinhin als Rangierbahnhöfe bezeichnet werden.

Der Lebensmittelversorgung im einzelnen (Zufuhr von Milch, Gemüse, Fisch und Bergl., Anfuhr von Kohle), dem Vorortverkehr, der Ein- und Ausfuhr gehören weitere statistische und Modell-Darstellungen. Auch dem Siebungs- und der Deutschen Reichsbahn wird eine ausführliche Abteilung gewidmet sein.

Einen großen Teil der Ausstellung nehmen die Städtebahnbetriebe ein mit Hochbahn (Hamburg-Altona) und Ringbahnen, wie sie in Berlin bereits durchgeführt sind mit besonderer Betonung der Elektrifizierung derartiger Strecken. Das große Publikum wird dann in das Unterrichtsmaterial und die Psychotechnik der Reichsbahn einen umfassenden Einblick nehmen können. Bei den täglichen Vorführungen, die in diesem Raum für Psychotechnik während der Dauer der Ausstellung vorgesehen sind, kann sich auch jeder psychotechnisch prüfen lassen. Es läuft sich heute beispielsmäßig in einer Viertelstunde mit einiger Behinnlichkeit lagen, ob jemand etwa die Eignung zum Lokomotivführer besitzt. Weitere tägliche Vorführungen werden die Besucher über den Signal- und Sicherheitsdienst bei der Deutschen Reichsbahn unterrichten und ihn über die modernste Technik in dieser Hinsicht belehren.

Am Eingangsraum zu dieser Sonderausstellung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft wird eine elektrische Lokomotive zu sehen sein, deren Motoren, Triebwerk mit Schaltern vom Publikum bestimmt werden können. Gleis- und Weichenanlagen, in Drahtverdrahtung und in Modellen, sind zur allgemeinen Belehrung mit vermaut. Das Problem der Selbstbedienung bei der Fahrkartenausgabe wird angeleuchtet in einem besonderten Fahrkartenvorverkaufsstand, der die anderwärts schon bekannten Sammelkartenautomaten für eine Strecke bis zu 20 Kilometern bringt. Auf der anderen Seite wird eine moderne Auskunftsstelle der Reichsbahn zu benutzen sein mit den verschiedensten Arten der Fahrkartenautomaten.

Aus dieser kurzen Darstellung geht hervor, daß hier wie in allen anderen Gruppen der Ausstellung "Die Technische Stadt" hoher Wert auf die praktischen Vorführungen gelegt ist, wie es bis zu den Jahresausstellungen üblich war, um auch damit einen praktischen Beitrag zur Allgemeinbildung zu geben.

Der Geist in der Löbener Heide. Aus der Löbener Heide wird folgende schwere Geschichte erzählt: Die Knechte eines Landwirts, die im Walde Holz schlagen sollten, erblickten eine gesäuberte grüne Gestalt, die gefolzt von einem Hund langsam durch den Wald strich. Sie flohen alsbald, weil sie glaubten, die Gestalt sei ein Geist. Tage darauf ereignete sich das gleiche wieder. Nun ritt der Bauer selbst zu Pferde dem Geist entgegen und er sah ihn auch. Er zog den Revolver und rief die Gestalt an, wie sie hiehe, wo sie her sei und was man sonst fragen möchte. Da erwiderte die Gestalt, sie habe zwar den Reiter auch nicht getroffen, wer er sei, aber sie wolle ihm trotzdem sagen, wer sie sei, nämlich die Frau des Försters und sie habe für ihren Mann nach dem Jäschselfen, die im Walde aufgestellt seien, die ihr Mann nach dem Jäschselfen, die im Walde aufgestellt seien. Der Bauer und seine Knechte haben nachher erklärt, daß sie jetzt nicht mehr an Geister glaubten.

) Anerkannter Honorarkontrolleur. Der zum Honorarkontrollor von Bern ernannte Alfred Habedanz in Leipzig ist vom sächsischen Wirtschaftsministerium anerkannt und zugelassen worden.

Chemnitz, Zwickau, Plauen

Der Raubmörder Hein gefasst?

Welingarten bei Lichtenfels, 4. Februar. (Drohber.) Der wegen verschiedenen Morden gesuchte Raubmörder Hein wurde heute Vormittag gegen 10 Uhr in einer kleinen Schwefelhütte gefasst und festgehalten. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Grausige Tat einer Geisselschranken

Markneukirchen, 4. Februar. Die Frau eines kleinen Kaufmanns ging gestern früh mit dem 4. Wochen alten Kind in den Keller und ließ ihm dort mit der Art des Stoßes. Da die Familie in guten Verhältnissen lebt, ist anzunehmen, daß die Frau in einem Anfall geistiger Unordnung gearbeitet hat.

Achtung! Durchwandernder Schwindler! Die hochw. Herren Präsidenten der Gewände werden erneut auf einen Schwindler aufmerksam gemacht. Es gibt kein als Gesellenverein möglich und seine Papiere sollen sowohl ganz im Ordnung sein; sie laufen auf den Namen Kapymann, Maler bei Bildhauer! Er umgeht die Wirthäuser und bettet den Vorstandsmitgliedern unter größten Schwindleien Geld ab. Die hochw. Herren Präsidenten wollen auch die Vorstandsmitglieder davon verhindern, daß gründlich kein Geld durchwandernden Vereinebrüder gegeben werden darf und die Papiere dem Kapymann sofort abnehmen finden. Seine Parochie ist vorwiegend Oberlausitz-Vogtland (Plauen oder Chemnitz). Pg. in Sch.

Der neue 12/55 ps Brennabor steht zu Ihrer Verfügung!

12/55 PS - 6 Cyl.
Der starke Reisewagen
für den Anspruchsvollen
ab RM 7250.-

10/45 PS - 6 Cyl.
Der repräsentative
Stadt- und Reisewagen
ab RM 6950.-

6/25 PS
Der ideale Wagen
für den Herrenfahrer
ab RM 4450.-



Mit vielen Verfeinerungen
in Konstruktion und
Ausstattung

Preise ab Werk. Auf Wunsch 9-, 12- u. 18-monatl. Teillzahlungen bei geringer Anzahlung



VERKAUF DURCH DIE NIEDERLASSUNGEN DER GESELLSCHAFT DEUTSCHER AUTOMOBIL-FABRIKEN U. DIE BRENNABOR-VERTRETUNGEN
GEBR. REICHSTEIN BRENNABOR-WERKE BRANDENBURG (HADEL)

Beschmelzung von Reichenbach, Münzau und Neuhau?

Reichenbach, 4. Februar.

Am 30. Januar stand hier eine gemeinschaftliche Versammlung der Vertreter der südlichen Kollegien von Reichenbach, Münzau und Neuhau über die Frage der Beschmelzung der drei Gemeinden statt. Die hohe wirtschaftliche Bedeutung dieser Frage wurde einstimmig anerkannt. Anderseits wurde aber auf die totalen Schwierigkeiten hingewiesen, die dieser Frage zurzeit teilweise noch entgegenstehen. Aus diesem Grunde wurde beschlossen, die Frage weiter eingehend zu prüfen und zu behandeln.

h. Ein neuer Protest gegen die Schlesischen Reformvorschläge. In einer Versammlung der Vertreter der Gemeinden des Amtsgerichtsbezirks Grobburg wurde schäfer Protest erhoben gegen die nach den Schlesischen Vorschlägen beschlossene Beschmelzung des Amtsgerichtsbezirks Grobburg.

b. Zur Blutat Hein in Plauen. Am Laufe des Donnerstag Nachmittags stand hier die Sektion der Leiche des Kriminalamtmasters Schmidt, der bekanntlich am Montag durch den Posträuber und Möder Hein erschossen wurde, im Beisein eines Vertreters der Staatsanwaltschaft und des Amtsgerichtes statt. Dabei wurde festgestellt, daß Schmidt von sieben Kugeln getroffen worden ist. Die unmittelbare Todesursache ist auf zwei Herzschläge zurückzuführen; durch einen Schuß war übrigens auch ein Teil der linken Lunge durchbohrt worden.

Aus der Lausitz

Ein Nachruf für Gräfin Theres Hoensbroeck

Holender Nachruf für die am 4. Januar verstorbene Gräfin Therese zu Hoensbroeck, über deren Heimweg mit seinerzeit berichtet haben, geht uns jetzt zu. Wie geben ihm, da er von berufene Seite kommt, Raum. D. Red.

Gräfin Therese wurde geboren am 3. November 1855 auf Schloß Haag bei Geldern als Tochter des Reichsgräflichen und Marquis Franz Egon von und zu Hoensbroeck, Erbmarschall des Herzogtums Geldern, und seiner Gemahlin Mathilde geb. Reichsfreifin von Zee. Nach dem frühen Tode ihrer Schwester Maria Magdalena und deren Gemahls des Grafen Franz Joseph zu Stolberg-Stolberg in Röckelwitz im Jahre 1878 kam sie mit ihrer Mutter Reichsgräfin Mathilde nach Röckelwitz, um sich der Erziehung des von jenen hinterlassenen Kindes zu widmen, der Gräfin Monika, die damals ein halbes Jahr alt war. Nach dem Willen der edlen Eltern des Kindes bauten sie hier mit Hilfe der Mönche von Beuron die durch ihre Schönheit bekannte Schloßkapelle, ein Kleinod unter den Gotteshäusern Sachsen. Sie wurde eingeweiht im Jahre 1885. Jesus im Sakramente sollte ihnen helfen, die Tugenden seines Herrgotts in das Herz der kleinen Monika zu pflanzen. Er hat es auch getan. Die Lieblinge der heranwachsenden Monika wurden die Armen und die Kranken. Ihnen vermachte sie auch ihr Haus, selbst aber folgte sie dem Heiland in die Einsamkeit und wurde im Jahre 1898 Ordensfrau der Genossenschaft der Dames de St. Anore zu Tournai. Dort ist sie am 12. Februar 1904 heiligmäig gestorben.

Gräfin Mathilde und Gräfin Therese verließen Röckelwitz zu gleicher Zeit wie Gräfin Monika und überiedelten in das St. Annakloster zu Remagen. Dort starb Gräfin Mathilde im Jahre 1903. Gräfin Therese aber kehrte vor wenigen Jahren nach Röckelwitz zurück. Ihre Frömmigkeit trug ihr allgemeine Achtung ein. Am 6. Dezember 1927 erkrankte sie schwer, und

Gegen Regen und Wind die praktische

Windjacke

bestens imprägniert — Solide Verarbeitung
für Herren Mk. 22.—, 19.—, 17.—, 11.75
für Damen Mk. 24.—, 19.50, 15.50, 11.50
für Kinder Mk. 15.—, 13.—, 11.—, 8.75

T. ALBERT, BAUTZEN
Lauengraben 10 Fernruf 3078

Der sibirische Express

Ein Roman aus der Inflationzeit.

Von Frank Heller

(Copyright by Georg Müller, Verlag München)

(29. Fortsetzung.)

Der Mann aus der Sandhöhle setzte sich auf das Sofa und versank in Grübeleien. Diese Grübeleien galten nicht seiner Tage, sie waren von allgemeiner Art; sie gafften dem Verhältnis zwischen Theorie und Praxis. In der Theorie ist es leicht, das Volk zu verfliegen, in der Praxis schwerer. War der Idealist in der Sammeljade wie so viele andere Idealisten? Nein, ausgeschlossen. Sein Enthusiasmus war so echt, sein Hoh zu glühend; er hatte eine Seele, an die er glaubte, eine große Seele. Er lag nicht, das war unmöglich. Aber es wurde bald zehn Uhr, und die Tür war noch immer verschlossen. Er trat ans Fenster. Das ließ sich ohne Schwierigkeit öffnen; aber es war sehr eng. Die Aussicht war schön, aber unbefriedigend. Vor ihm lag das Meer, in tausend nächtlichen Farben schillernd. Unter ihm lag ein steiler Abhang. Die Villa stand auf seinem innersten Rand, wie ein Aussichtsturm und ein Signalthurm — was sie vielleicht auch war. Gelang es ihm, zum Fenster hinzu zu kommen, fiel er zwölf Meter, wenn er nicht etwas erhöhen konnte. Und es gab nicht viel zu erhöhen. Ein Fenster von derselben Größe stand anderthalb Meter weit weg offen. Es ging vermutlich auf das Steigenhaus. Sollte er es versuchen?

Die Uhr schlug zehn. Die Stimmen im unteren Stockwerk waren irrigernden denn je für einen leeren Wagen. Er beschloß, es zu riskieren.

IV.

Er stand mit klopfsenden Pulsen im Steigenhaus. Seine Kleider waren an verschiedenen Stellen zerrißt. Er hatte sich fast die Nase gesprengt, als er sich an das Rahmenwerk der Haustür anklammerte, denn es erwies sich als unmöglich, das andere Fenster zu erreichen. Seine Zehen hatten eine ganze Reihe gekommen, während er Zoll für Zoll die Haustür herunterkletterte, aber niemand hatte diese Neuheit gehört. Und jetzt war er zu dem offenen Fenster hineingeschlüpft. Er schlich auf den Zehen die Treppe hinunter und stand die Ausgangstür. Sie war verschwunden, aber der Schlüssel

am 4. Januar 1928 folgte sie den Ihren in die Ewigkeit. Ihre sterbliche Hülle wurde beigesetzt in der Familiengruft zu Großröhrsdorf.

Die Seele, welche sie zusammen mit ihrer edlen Mutter in das Herz der kleinen Gräfin Monika gestreut hat, ist aufgegangen und hat reiche Frucht gebracht. In Röckelwitz blüht karitative und eucharistisches Leben, und wer zählt die Wohltaten, die das Proger Jesulein von Röckelwitz, zu Ehren gebracht durch Gräfin Monika und ihre hochdeinen Erzieherinnen, angezogen in Röten aller Art, der Bevölkerung in weitem Umkreis spendet bis auf den heutigen Tag? F. R.

Ein falscher Hein verhaftet

Löbau, 4. Februar.

Wie das "Döbener Tageblatt" mitteilt, soll am Montag abend ein Reisender des um 21 Uhr in Löbau eintreffenden Schnellzuges eine unangenehme Überraschung erlebt haben. Da die Spur des Posträubers Hein, der am Montag in Plauen eine neue Blutat beging, nach Döbener Löbau mits. wurde, wurde in den Jüngern der Polizei nach dem Verbrecher gefahndet. Dabei soll, wie das Blatt erfuhr, ein Hein ähnlich sehender Mann schon von Dresden aus verhaftet, und auf dem Löbauer Bahnhof festgenommen worden sein. Die Beamten drangen mit vorgehaltener Revolver in das Wagenabteil des Reisenden und nahmen ihn fest. Er mußte jedoch sofort wieder entlassen werden, da es sich herausstellte, daß man den falschen wieder entlassen werden, da es sich herausstellte, daß man den falschen Hein habe. Der zu Unrecht Verhaftete soll ein Missionar aus Görlichs sein.

Zwei gefährliche Brandstifter ermordet

Löbau, 4. Februar.

Den Ermittlungen des Gendarmeriehauptwachtmeisters Adam in Beierdorf gelang es, in den inhaftierten beiden Räubern, die den Überfall auf die Konsumgesellschaft Weißendorf-Kröbeln verübt, die schon lange gesuchten Brandstifter der hiesigen Umgebung zu ermitteln. Die Brandstifter hatten die Brände in Döbenerndorf, Lomnitz und Schönbach verübt. Sie legten ein volles Geständnis ab. Hoffentlich gelingt es, auch die Brandstifter der Brände in Reitendorf noch zu ermitteln.

I. Karitasverein Bautzen. Die 6. ordentliche Generalversammlung findet am Mittwoch, den 15. Februar, abends 8 Uhr, im Konferenzzimmer der katholischen Schule statt. (Rödersee siehe Inserat). I. Wiederwahl des ersten Bürgermeisters von Löbau. Erster Bürgermeister Dr. Ungerhüm, der sich 5 Jahre und 2 Monate im Amt befindet, ist gestern Freitag mit 20 von 21 Stimmen wieder gewählt worden. Biedebacher Liederabend in Großröhrsdorf. Der hiesige wendische Männergesangverein "Zedonia", der allezeit der bestehenden wendischen Gesangvereine, der wohl über vier Jahrzehnte unter der Leitung des Herrn Kantor Oberlehrer Hille steht, veranstaltete wie alljährlich im Januar, am vergangenen Mittwoch sein Stiftungsfest, bestehend in einem gutgewohnten Gesangskonzert. Die beiden Engangsglieder sangen von begeisterten, warmer Heimatliebe. In einem Liederzyklus "Wintergemälde" von dem bewohnten alten wendischen Komponisten Käfer, wurde in Chören, Quartetten und im Einzelgesang des Winters Freund und Freind geschildert. Diese Liederreihe hat Käfer seinerzeit eigens für die "Jednota" für Männerchor bearbeitet, da sie ursprünglich für gemischten Chor geschrieben ist. Zwei flotte Trinklieder verherrlichten den feuchtfröhlichen fehligen Sinn und die Geistlichkeit des unbefangenen Trinkers. Die leichten Lieder erinnern in hellen und jubelnden Tönen Frühlingsdämmerung und Lenzeshoffnung. Es war ein buntes Programm alter, selten gehörter Lieder, die von der treuen Sängerkunst begeistert und stimmlich gut zum Vortrag gebracht wurden. Mürrig unterdrückt wird der Dirigent vom Herrn Lehrer Joh. Lippsch, der im schwierigen Schlusslied in exakter Weise den Stab führt und die Begleitung am Klavier bei einzelnen Liedern ausführte. Menge der Besucher im neuen Jahre wieder kräftige Arbeit leisteten, jungen Nachwuchs um sich sammeln und das Heimatland und die hohenständige Eigenart pflegen. Wir hoffen, daß uns unsere heutigen Komponisten auf dem Gebiete des modernen Männerchores auch bald Neuartiges bringen, denn darin haben sie in den letzten Jahren fast vollständig versagt. D.

Zum 20. Schlesischen Musikfest. Die Schlesischen Musikfeste, deren 20. am 1.-3. Juni d. J. in Görlitz begangen wird, haben eine über 50jährige Tradition. Im Jahre 1876 wurden sie nach dem Vorbild der Rheinischen Musikfeste von Graf Voith von Hochberg auf Rohnstock ins Leben gerufen. Das erste Fest fand in Görlitz statt, Breslau und Görlitz wechselten dann als Feststädte, bis von 1889 ab Görlitz die Stadt der Schlesischen Musikfeste wurde. Größere Lücken in der Reihe traten ein von 1906-1911, verursacht durch den Abriss der alten Festhalle und den Neubau der Stadthalle. 1919-1925 als Folge des Weltkriegs. Das in jeder Beziehung erfolgreiche Musikfest des Jahres 1925 lädt auf ein gutes Gelingen des diesjährigen

Gestes schließen. Es wird jedoch das erste Fest sein, das den Großen Hochberg gefeiert werden muß: Der edle und opulente Musikfreund hat am 1. Dezember 1926 seine Augen zum letzten Schluß geschlossen. Die Schlesischen Musikfeste werden sein unvergängliches Denkmal bleiben.

Leipziger Sender

Sonntag, 5. Februar:

8.30-9.00 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Universität, Kirche (Prof. Ernst Müller).

9.00 Uhr: Morgenseiter.

11.00-11.30 Uhr: Hans-Bredow-Schule. Vortragsserie: "Stere und Messungen im täglichen Leben und in der Technik". Letzter Vortrag Prof. Dr. Karl Bangert von der Staatlichen Gewerbeakademie zu Chemnitz: "Optische Maße".

11.30-12.00 Uhr: Hans-Bredow-Schule. Vortragsserie: "Der Geist des 19. Jahrhunderts". 4. Vortrag Prof. Dr. Ernst Bergmann von der Leipziger Universität: "Die Lebensformen des wirtschaftlichen und technischen Menschen".

12.00-13.00 Uhr: Musikalische Stunde.

13.00 Uhr: Wichtiges aus den Wochenereignissen.

15.45-16.00 Uhr: Sprache des Deutschen Sprachvereins.

16.00 Uhr: Spieldarbietung: Gesprochen von Karl Scheler.

17.00-18.00 Uhr: Volksbürtiges Orchesterkonzert. Leipziger Rundfunk-Orchester. Dirigent: Hilmar Weber.

18.15-18.45 Uhr: Hans-Bredow-Schule. Vortragsserie: "Einführung in die Phonetik der deutschen Sprache". 2. Vortrag Prof. Dr. Otto Bremer, Halle: "Unsere Sprachverzweigung und ihre Funktionen".

18.45-19.15 Uhr: Hans-Bredow-Schule. Vortragsserie: "Sammelkunde". 4. Vortrag Dr. Christoph Jobst, Dresden: "Von deutscher Sammelkunde".

19.30 Uhr: Übertragung aus der Dresdener Staatsoper: "La Bohème". Szenen aus Henri Burgers "La Bohème" in 4 Bildern von G. Graciosa und L. Allico, deutsch von Ludwig Hartmann. Musik von Giacomo Puccini. Musikalische Leitung: Kurt Striegler. Spielleitung: Waldemar Staegemann.

22.30-0.30 Uhr: Tanzmusik. Übertragung von Berlin.

Montag, 6. Februar:

10.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.

12.50-13.25 Uhr: Funknachrichten.

14.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Baumwolle, Landwirtschaft, Berliner Del. Notiz und Berliner Butter.

15.30 Uhr: do, Berliner Devisen amtlich, Berliner Produktionsbörse amtlich. Wiederholung von 14.45 Uhr und die laufenden Produktionsbörsen, Berliner Metalle amtlich, Berliner Schrott.

15.45 Uhr: do, Fortsetzung für Baumwolle und Landwirtschaft, laufende Produktionsbörsen, Magdeburger Zuckerbericht.

17.15 Uhr: Funknachrichten.

17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Leichte Notierungen.

20.05 Uhr: Wetterdienst, Schneeverberichte und Wetterbericht.

20.25 Uhr: Was die Zeitung bringt.

21.45 Uhr: Wetterdienst und Wetterauslage (Deutsch und Spanisch), Schneeverberichte und Wasserstandsmeldungen.

22.00 Uhr: Mittagsmusik auf einer Sprech- und Schallplattenmaschine.

22.55 Uhr: Bauern Zeitschriften.

23.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht.

23.00-23.30 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Studienrat Böllert und Lektor Cl. Grander: Französisch. (Kulturkundliche literarische Stunde.)

23.30-23.55 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent Hilmar Weber.

Dazwischen 23.15 Uhr: "Lernen Sie fremde Sprachen?" Werbeträgung der Firma Langenscheidts Verlagsbuchhandlung (Prof. Langenscheidt) G. m. b. H. Berlin-Schöneberg.

23.00-23.30 Uhr: Deutsche Welle, Berlin.

23.00-23.30 Uhr: Oberstudiedirektor Böll: Technischer Lehrgang für Radarbeiter und Werkmeister. Werkstoffe im Maschinenbau.

23.30-23.55 Uhr: Studientrat Friebe und Lektor Mann: Englisch für Anfänger.

23.00-23.30 Uhr: Vortragsserie: "Die Zukunft deines Kindes".

8. Vortrag Studienrat Dr. Walter Threntraut, Dresden (2. Vorsitzender des sächs. Philologen-Vereins): "Die Wahl einer höheren Schule".

19.30-20.00 Uhr: Wanderungen durch unsere Heimat. 20. Vortrag Hans Christoph Koerzel: Wanderungen in schlesische Heide und Hügelland.

20.00 Uhr: Weiterausgabe, Schneeverberichte und Zeitangabe.

20.15 Uhr: Tanzschritte aus Operetten. Mitwirkende: Bandas Schmitz (Sopran), Hugo Böhm (Tenor), die Dresdner Rundfunkhaussopelle. Dirigent: Theodor Blumer.

22.15 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.

22.30 Uhr: Tanzmusik. Dresdner Rundfunkkapelle.

"Gewalt wie Sie sagen", rief Mister David und schenkte sich ein neues Glas ein. „Ihre Partei ist kaum eine halbe Million, aber das hindert euch nicht, hunderttausend Millionen Schlachtwich zu tyrannisieren.“

„Ihre Einwendungen“, sagte der Sammelmann, beruhend auf einer vollkommen legitimen Auffassung des Staates. „Man hat nicht viele Rechte an den Staat als Pflichten gegen ihn. Darauf ist unsere Republik aufgebaut.“

„Die Menschen in Ihrer Republik haben viele Pflichten“, sagte Monsieur Raymond und schenkte sich ein Glas ein, „aber sie haben nur ein Recht. Sie haben nicht das Recht zu streiken, nicht das Recht, ihre Regierung zu wählen, sie haben nicht das Recht zu leben, wenn sie wollen, und sie haben nicht das Recht, aus dem Lande zu ziehen. Aber sie haben das Recht zu verhungern.“

„Und auf diese Weise“, sagte Mister David, „findt vor 10 Jahren fünf Millionen Ihrem Paradies entronnen.“

„Meine Freunde“, sagte der Sammelmann, „wie verlieren Ruhlands Wesen nicht. Ruhlands Wesen ist das Leben. Das Leben ist groß und schön. Das Leben ist das Menschen-Hell. Das Leben läutet die Menschen von der Besiegter. Das Leben macht sie erst zu Menschen.“

„Das Leben tut noch etwas Besseres“, sagte Monsieur Raymond und trank aus. „Es macht sie gesündigt.“

„Und das ist die Hauptaufgabe für Sie“, rief Mister David lächelnd. „I

Deutsche Jugendkraft

Bezirk Dresden

Jahreshauptversammlung: Sonntag, den 5. Februar, nachmittags 2 Uhr, im katholischen Gesellenhaus, Räuberstraße 4, genueser Zimmer. Da am 1. Sonntag im Monat jeder Spielbetrieb zu ruhen hat, kann man erwarten, daß die Dresdner Jugendkrafter zahlreich erscheinen werden. Es soll ferner allen Jugendvereinpräsidenten und Vorsitzenden der Stamm- und Standesverbände eine angenehme Pflicht sein, der Jahreshauptversammlung beizuhören.

Neben den üblichen Tagesordnungspunkten wie Aussichtung gehoben werden über die Anfänge zur Umorientierung innerhalb eines am vergangenen Sonntag wiederum erstandenen Gau des Freistaat Sachsen (Diözese Meißen) mit einer gewissen Selbstständigkeit als Glied des Reichs Elbe. Die Dresdner Jugendkraft will, die Jahreshauptversammlung soll Zeugnis davon ablegen, in vorderster Linie stehen, wenn es gilt, die hohen Ziele der Deutschen Jugendkraft mehr noch als bisher hier im Sachsenland verwirklichen.

Gaugruppe Elbtal (DE.)

Auch der heutige Spieltag steht den vorausgegangenen nicht viel nach. Zwei wichtige Treffen im Handball und zwei im Fußballsport stehen noch in leicht Minuten Veränderungen in den Staffelabenden. Stiegl. 1877 und Guts Muths im Handball, T. u. TSV. Blasewitz und Schachwitz im Fußball müssen unbedingt versuchen, auch die heutigen Punkte auf ihr Konto zu bringen. In der 1. Klasse wird das Treffen Wilsdr. Mann gegen Radeberg im Handball und Polizeisportverein Meißen 1. gegen Guts Muths 2. im Fußball entscheidend für den Klassensieg ein.

Handball

Stiegl 1877 gegen Neu- und Antonstadt bringt im Abgerückt um 3 Uhr die Rückführung des zweiten Platzes, wenn nicht die Guts-Muths-Kräfte einen Unfall durch Großröhrsdorf erleiden.

Guts Muths gegen Großröhrsdorf treten um 2 Uhr an der Weißensee Straße gegennehmen in die Schwank.

Reichlicher Verein Junger Männer gegen Leubnitz-Nienstädt 1. Auf dem Platz im Strangweg stehen sich obige Mannschaften im mittleren Rückspiel um 2.30 Uhr gegenüber.

Turngemeinde Dresden gegen Jahn Pirna. Der Staffelkampf steht als Gast bei dem Staffelabenden auf dem Guts-Muths-Platz an der Weißensee Straße um 3 Uhr.

Zwei Pflichtspiele der 1. Klasse vervollständigen das Handballprogramm. Reichlicher Weißenau und Jahn Radeberg um 2 Uhr in Meißen; Blasewitz und TSV. Stiegl um 3 Uhr in Schkeuditz; Wilsdr. Mann und Radeberg um 3 Uhr Junge Heide; Freital-Deuben und Radebeul um 11 Uhr in Freital.

Weitere Spiele

Jahn Heidenau 1. gegen Pirna 10. 9 Uhr; Dresden-Pauken 1. gegen Freital-Gutschappel 1. 10 Uhr; GWD. 3. gegen Polizeisportverein Meißen 2. 11 Uhr; Leubnitz-Nienstädt 2. gegen DE. Nordwest 2. 11.30 Uhr; Radeberg 2. gegen Jahn Pirna 2. 11 Uhr; Bruno 1. gegen Blasewitz 1. 10 Uhr; Radeburg 1. gegen Freital 1. 11.30 Uhr; Weinböhla 2. gegen Trachenberge 2. 10 Uhr; Wilsdr. Mann 2. gegen Freital-Deuben 2. 9.15 Uhr; Strehlen 2. gegen Turngemeinde Dresden 5. 2 Uhr.

Fußball

VTB. Stiegl 1. gegen Weißenau 1. Die Weißenseer Elf muß nach Stiegl und trifft dort um 2 Uhr auf die erste Mannschaft des Weißenseers.

Turngemeinde Dresden gegen Hermannia Hainsberg 1. Für die Turngemeinde Dresden bedeutet dieser Kampf, der auf dem Platz in Schachwitz um 2 Uhr ausgetragen und von Schmid (Weiher Hirsch) geprägt wird, die leichte Rettung, um Punkte zu erkämpfen.

T. u. TSV. Dr. Blasewitz 1919 gegen Weißer Hirsch. Das letzte Pflichtspiel des Jahres liefert der Staffelkampf der Gruppe B — Blasewitz — um 2.30 Uhr auf eigenem Platz am Hochufer in Blasewitz.

Radeberg 1. gegen Schachwitz 1. Die Überraschungsmannschaft von Radeberg, der es gelang den Staffelabenden durch einen 1:0-2 wertvolle Punkte abzunehmen, hat auf eigenem Platz um 2.30 Uhr die gleiche Gelegenheit, denn Schachwitz befindet sich augenscheinlich in einer recht mäßigen Lage.

In der 1. Klasse treffen sich nur vier Mannschaften. Radebeul 2. mit Weinböhla 1. um 3 Uhr an Galate; Polizeisportverein Meißen 1. erwartet um 2.30 Uhr die 2. Elf von Guts Muths; Weißenau 1. gegen Leipziger 1. 2 Uhr; VTB. Stiegl 2. gegen Schmid 1. 12 Uhr; Radeberg 2. gegen Wab. Schandau 1. 1 Uhr; Höhendorf 1. gegen Guts Muths 3. 2 Uhr; Blasewitz 3. gegen Weißer Hirsch 3. 10.30 Uhr.

Bisher acht Gaumeister im VMBB. festgestellt

Nach den Spielen am vergangenen Sonntag im mitteldeutschen Verbundsgebiet stehen bis jetzt acht Gaumeister fest:

Viktoria Lauter (Gau Erzgebirge),
Deutscher Sportklub Weipert (Gau Obererzgebirge),
Sportvereinigung Faltenheim (Gau Göltzschal.),
AC. 09 Salzwedel (Gau Jekke),
Bremer Biele (Gau Elbe-Eller),
Sportverein Riesa (Gau Nordhessen),
Wader Gera (Gau Okerland),
Sportvereinigung 06 Mehlis (Gau Westhessen).

In zehn weiteren Gauen erwarten man am kommenden Sonntag die Entscheidung.

Mitteldeutsche Pokalmasterschaft. Das Endspiel um die mitteldeutsche Pokalmasterschaft zwischen den beiden Dresdner Mannschaften des Sportclubs und Guts Muths, das ursprünglich für nächsten Sonntag angesetzt war, der Witterungsverhältnisse halber aber auf unbestimmte Zeit verlegt wurde, ist nunmehr auf den 4. März gelegt worden. Die Wochfrage ist noch nicht geregelt. Wahrscheinlich wollen die beiden beteiligten Vereine das Spiel auf einem der beiden Vereinsplätze austragen.

Mitteldeutsche Fußballmeisterschaft. Der Meldefußball für die Gaumeisterschaft ist auf 28. Februar verlegt worden. Der Fußballausschuss setzte die Runden für die Verbandsmeisterschaft wie folgt an: 11. März: Vorrunde; 18. März: 1. Zwischenrunde; 1. April: 2. Zwischenrunde; 15. April: Vorschluhrunde; 22. April: Schlusspiel.

Interessante Paarungen

In Ost Sachsen ist man guter Dinge. Voriges Jahr nahmen DSC. und Guts Muths an den Spielen um den VMBB-Pokal nicht teil, anders dieses Jahr: die ganze übrige Städte Mitteldeutschlands ist geladen und der Pokal bleibt in Dresden, nur der endgültige Besitzer steht noch nicht fest. DSC. oder Guts Muths, das ist die Frage, die für jeden Fußballdurchgang von Bedeutung ist. Dem Gewinner des Pokals steht bestimmt als zweiter Vertreter Ost Sachsen die Teilnahme an den Spielen um die Deutsche Fußballmeisterschaft in Aussicht.

Zunächst gehtest man aber erst einmal die Verbandspakte an etcledigen. Am Sonntag nachm. 2.30 Uhr zeigen auf den Plätzen der ersten Vereine folgende Paarungen:

Guts Muths gegen Brandenburg

Auf der Pfotenhauerstraße ist wieder einmal Großkampf. Es ist so gut wie sicher, daß auch dieses Mal die Schwarzen mit schwerem Geschütz auffahren, um hier alles zu versuchen, die Punkte zu holen. Sie durch den DSC. am Sonntag erzielten eindrucksvolle Niederlage ist bestimmt den Rücktritt in die Siedlung gefördert. Sie werden sich garnicht genügend, Guts Muths einen bescheidenen Preis für ihre Kampfsiege zu geben. Die Alten andererseits schwelgen vielleicht in der Freude ihrer glücklichen Siege über VTB. und Blasewitz. Das ergibt Voraussetzungen für eine ganz offene Sache. Es heißt also auch diesen Sonntag für die Pfotenhäuser sich tüchtig zusammenzuraffen, um weiterhin — wie bisher — als führender Verein Ost Sachsen anzusprochen zu werden.

Fußballring gegen Dresdner Sportclub

Meister DSC. muss diesen Sonntag abermals nach Neustadt und zwar diesmal nach dem Ringstadion. Das scheint zunächst die wichtigste Sache zu sein in Anbetracht der letzten Siege der Roten. In Wirklichkeit liegen die Dinge bestimmt anders. Die Ringer sind nach einer Niederlage immer gefährlich. Schon der leicht Sonntag erbrachte den Beweis, denn an der Pfotenhauerstraße mußte man ohne Zweifel den Kampfgeist der Ringer anerkennen. Auch in dieser Mannschaft herrscht der einstimmige Wunsch, die Mannschaft zu sein, den einen Meister einmal eine Niederlage beigebracht hat. An sich ist die feierliche Qualität der Roten höher einzuschätzen, aber das stört die Ringer bestimmt nicht, einen Sieg herauszuholen. Gerade dieses Treffen dürfte unter Umständen eine Überraschung bringen. An sich ist wohl kaum an einem Sieg der Roten zu zweifeln, aber die Papierform wird doch oft genug durch die reale Wirklichkeit zerstört. DSC. muss sich unbedingt auf stärksten Widerstand gefaßt machen. Ein Verlust des Kampfes wäre für den Meister eine äußerst blamable Angelegenheit.

Dresdenia gegen Spielvereinigung

Bei den Gelben an der Johann-Georgs-Allee ist man zurzeit auch guter Dinge. Neue Begegnungen ja bekanntlich immer gut. Der kaum erfreuliche Trainer Brody kann mit seiner Elf aufzutreten. Am Sonntag geht es nun nachm. 2.30 Uhr gegen die gefährlichen Rauhländer. Das Herbsttreffen der beiden Mannschaften genannten die Rauhländer glatt. Also nun gilt es Revanche zu nehmen. Die Position der Rauhländer würde sich dadurch wesentlich verbessern. Schon jetzt sieht die Elf bedeutend besser da als um die gleiche Zeit in anderen Jahren. Abstieg kommt überhaupt nicht mehr in Frage. Spielvereinigung andererseits eignet sich allerdings schlecht zum Banketteverant. Die Violetten liegen an dritter Stelle der Tabelle und laufen auf legendären Umlauf der Plätzen, um diese möglichst noch auszustechen. Der Kampf findet an der Johann-Georgs-Allee statt.

Handball im Gau Ost Sachsen

Der kommende Sonntag wird recht regen Spielbetrieb bringen. Die Gegner sind diesmal wie folgt zusammengestellt:

1a-Herrenklasse:

Guts Muths gegen Dresdner Sportclub 12.45 Uhr;
VfB. 03 gegen TSV. 04 Freital 1.45 Uhr;

RasenSport gegen Dresdenia 2.30 Uhr.

1b-Herrenklasse:

Spielvereinigung gegen Sportgel. 1893 11 Uhr;
Radeberg gegen Brandenburg 11 Uhr;
Görlitz gegen Post-Sportvereinigung 3 Uhr.

1a-Damenklasse:

Spielvereinigung gegen Brandenburg 1.30 Uhr;
VfB. 03 gegen Dresdenia 3 Uhr.

1b-Damenklasse:

RasenSport gegen DSC. 1.30 Uhr;
Radeberg gegen Sportklub 1.30 Uhr;

DSC. gegen Sportgemeinschaft 1893 3 Uhr.

Die Spiele finden auf den Plätzen der erstengenannten Gegner statt.

Um die VMBB.-Handballmeisterschaft

Die Spiele um die mitteldeutsche Handballmeisterschaft beginnen gemäß Beschluss des Verbandshaus für Deutsche Spiele am 26. Februar. Die erste Zwischenrunde findet am 11. März, die zweite Zwischenrunde am 25. März, und das Endspiel am 1. April statt. Die Spiele der Frauen beginnen ebenfalls am 26. Februar.

Freitagsene Shiwellämpfe

In Geising am 5. Februar

Am Sonntag veranstaltet der Wintersportverein Geising seine freiläufigen Wettkämpfe. Die Oberleitung liegt in den Händen von Kampfrichter Alemi und Bürgermeister Schulte (Geising). Die Wettkämpfe werden nach den neuen Wettkampffordnung des DSV durchgeführt. Alle Renntypen sind schriftlich an den Laufwart Waller Hofmann, Geising, Altmarkt, einzurichten. Bei ungünstiger Witterung behält sich die Wettkampfleitung die Verlegung der Veranstaltung vor. Zur Auskrozung kommt am Sonntag vormittags 9 Uhr der Langlauf der Klassen 1 bis 2 — Jungmänner — K 1 — K 2 — Jugend und Damen. Start: Vorwerk Geising. Ziel: Am Schuhlausportplatz. Anschließend: Jugend-Sprunglauf. Nachm. 2.30 Uhr Sprunglauf der Klassen 1 bis 2 (K 1 — K 2 — an der Hünbergshütte). Da diese Wettkämpfe in althergebrachter Art um Welte von den besten Athleten besucht werden, wird diese Veranstaltung hervorragende sportliche Leistungen bringen.

Sportgesellschaft 1893 gegen Meilen 03

Am Spiel der ersten Serie errang Meilen auf eigenem Platz den Sieg mit einem Tore Unterschied. Die Elf von 1893 hat aber in den letzten Treffern so gute Leistungen gezeigt, daß man sie als knappen Sieger aus diesem Spiel erwarten muß.

Sportverein 06 gegen VfB. 03

Auf eigenem Platz empfangen die Tollwitzer die Leutewitzer. Das Fußballduell in Leutewitz beginnt in ein entscheidendes Stadion zu treten. Nur einige Punkte trennen VfB. von den beiden Rangplätzen, dem Sportverein 06 Meilen und Sportgesellschaft 1893. Wie sie ist es als unbedingte Notwendigkeit, den Sportverein 06 zu bezwingen, um noch einzige Hoffnung auf Verteilung der dann immer noch freiläufigen Plätze zu haben. Die Tollwitzer werden aber ihrerseits alles versuchen, um sich ihren Platz an der Ligasonne zu sichern.

Die Tabelle der A-Klasse im Gau Ost Sachsen

Verein	Spiele	gewonnen	unentschieden	verloren	Tore		Punkte
					+ —	+ —	
Dresdner Sportclub	14	15	—	1	52 : 14	26 : 2	
Guts Muths	12	8	2	2	49 : 19	18 : 6	
Spielvereinigung	12	7	1	4	44 : 30	15 : 9	
Brandenburg	16	7	4	5	38 : 37	18 : 14	
Friedrich	15	7	2	6	27 : 27	16 : 14	
Dresdneria	14	4	4	6	23 : 28	12 : 16	
Sportgel. 08	14	4	2	8	30 : 40	10 : 18	
Sportverein 06	14	4	2	8	19 : 36	10 : 18	
08. Meilen	15	4	2	9	32 : 51	10 : 20	
VfB. 03	14	1	3	10	17 : 49	5 : 23	

1b-Klasse

Wer wird Meister? Diese Frage ist immer noch nicht zu beantworten. Im Vorjahr nahm der Meilen-Verein vom Platz weg die Führung, um das lange Meisterschaftsszenen unangefochten mit einigen Längen Vorsprung zu beenden. Dieses Jahr hat bald den einen Verein, bald den anderen an der Spitze, zuletzt haben es, als ob der Radebeuler Ballspielklub das Rennen machen würde. Doch vor 14 Tagen mußte er dem Anwesen der Tabellen, dem Sportverein 08 Eintracht-Görlitz, die Punkte überlassen. Der nunmehr mit einem Verlustpunkt mehr ihm auf dem Rücken sitzt. Nach dem ganzen Verlauf der bisherigen Runde muß man schließlich den nachfolgenden Vereinen auch noch Chancen auf die Meisterschaft geben. Am Sonntag sind vier Punktkämpfe angelegt, die zwar keine Entscheidung bringen dürften, aber doch für manche eine schwere Prüfung bedeuten. Die Paarungen sind folgende:

Guts Muths Meilen gegen Favorit;

Friedberger Sportkl. gegen Sportklub;

04 Freital gegen 08 Eintracht Görlitz;

Radeberger SC. gegen Alsenkörner.

Anstoß nachm. 2.30 Uhr auf dem Platz der erstengenannten Vereine. Außerdem findet ein Gesellschaftsspiel zwischen

Pirnaer Sportklub und D. F. C. Barnendorf

in Pirna nachm. 2.30 Uhr statt.

Übungsleiterlehrgang im Gau Ost Sachsen

Vom Athletik-Kluschnick des Gaus Ost Sachsen im Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine wird auch in diesem Jahre wieder ein Übungsleiterlehrgang abgehalten. Die Übungstage finden an jedem ersten Sonnabend im Monat statt. In den Übungstage sind praktischer und theoretischer Unterricht enthalten. Die Leitung der praktischen Stunden haben Verbandslehrer Hoffmann und Steiner-Sportlehrer Menge übernommen. Die theoretischen Verteilungen über sportpädagogische Fragen leitet Herr Dr. Schubert. Der Lehrgang beginnt am 4. Februar, 19 Uhr. Am dritten Übungstage wird Sportarzt Dr. Schubert einen Vortrag über „Anatomie der Leibübungen“ halten. Dem Gau Ost Sachsen ist zu wünschen, daß seine Bestrebungen auch auf diesem wichtigen Gebiete von Erfolg sein mögen.

Handels- u. Wirtschafts-Zeitung

Berliner Produkten-Börse

Amtliche Produktennotierungen, Berlin, 3. 2. 1928

Preise in Goldm. für Getreide u. Getreidem. p. 1000 kg. sonst p. 100 kg ab Bütten	
Weizen, Frz.	226—229
— pomm.-sachs.	—
— mecklenburg.	—
Roggen mark.	228—232
— pomm.	—
— mecklenburg.	—
— westpr.	—
Gerste, mark.	220—270
Sommergerste, mark.	—
Futtergerste,	—
Wintergerste	—
Häfer, mark.	200—211
— schles.	—
— pomm.	—
— westpr.	—
Mais Loco Berlin	213—218
Mais Loco Hamb.	—
Weizenmehl fr. Berl.	20,75—23,00
Roggenmehl fr. Berl.	20,75—23,00
Tendenz: Weizen, mäler — Roggen: ruhig — Gerste, Häfer, Mais, Mehlbeispiel — Weizenmehl, Roggenmehl: mäler — Weizenkleie, Roggenkleie, Raps: stetig.	—

Handelsnotizliche Lieferungsgeschäfte
Weizen: März 266,50—266,80 — Mai 264,75—266 — Juli 270 u. Brief.
Roggen: März 265,50—266,80 — Mai 262 — Juli 263 u. Brief.
Häfer: März 226,80 — Mai — Juli —

Berlin, 3. Februar. (Eigener Bericht.) Ein weiterer kräftiger Rückgang der Getreidepreise hat dieselben heute wieder auf den vorgestrichen Stand zurückgeführt, nachdem der Versuch Amerikas zu einer Besserung der Preise verunglückt war. Die Forderungen lauteten wieder entgegenkommender. Hier scheint indessen wenig Kaufneigung, sowohl für Aus- wie für Inlands-Weizen zu bestehen, wohl aber wurde auf undisponierte Ware von der Provinz Lieferung hier abgegeben. Inlandsgetreide bleibt angesichts des unentwirrlich schwierigen Mehlsatzes vom dem Mühlen wenig gefragt. Roggen lag geistflaumig flau, da jede Unternehmungslust mangelt und die einzelnen Erwerbungen der Mühlen von Roggen nur zu gedrückten Preisen erfolgen. Für Gerste hat sich die Knappheit des inländischen Angebots für gute Brauware nicht gehoben, wogegen minder gutes Material mehr als genügend am Markt war. Häfer blieb ruhig, da die Verkäufer wenig nachgiebig und hier die Forderungen nicht erzielbar sind. Mais ist in den Preisen ziemlich fest, aber ruhig. Mehl bleibt still, für Roggenmehl besteht einiges Interesse für spätere Lieferung.

Dresdner Produktenbörsen v. 3. Februar.

Weizen, inländischer, Normalgewicht 75 Kilogramm 236 bis 241 (239 b 244), mäler — Roggen, Normalgewicht, 70 Kilogramm 245 bis 250 (248 bis 253) mäler — Sommergerste 275 bis 290 (275 bis 290), ruhig. Futtergerste, sächsische und ausländische 225 bis 255 (225 bis 255), ruhig. Häfer, inländischer 219 bis 224

Dresdner Börse

Anleihen für 100 Mark Nominalwerte

Aktienkurse im Reichsmarkproz.

Deutsche Staatspapiere

Abl.-Schuld m. Aus.	2. 2.	3. 2.
(1=40000)	82	81,7
do, ohne Aus.	10,5	10,3
4. Anl. D. R. v. 27	87	87
91. Landeskurier.	7,75	7,4
7 S. RM-Sch. 1	97,25	97,25
7 do. 2	98	98
6 S. Staats-Anl. 27	88,5	88,5

Schuldverschreibungen

Goldhypothek. R. 2	98,5	98,5
do. R. 3	92,5	92,5
1 do. R. 4	92,5	92,5
6 do. R. 5	91	91
8 Goldkreditbrief. R. 2	98,5	98,5
8 Goldkreditbrief. R. 2	—	—
8 do. R. 7	96,5	96,5
do. R. 8	96,5	96,5
7 do. R. 9	92,5	92,5
8 do. R. 10	96,5	96,5
8 do. R. 12	97,5	97,5
8 do. Goldhypothek. R. 2	98	98
do. R. 3	97,5	97,5
7 do. R. 4	98,5	98,5
8 do. R. 5	99,5	99,5
6 Goldkreditbrief. R. 2	97	97
8 do. Pfandbriefe 2	93,9	93,9
do. 1	93,95	93,95

Eisenbahn- und Transport-Aktien

Dsch.-Elt.-Gesellsch.

Speicherel. Hissa

Ver. Elbachtifl.-Ges.

77

87

91

91

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

76

<p

Unterhaltung und Wissen

Sächsische Volkszeitung

Jahrgang 1928

Aus dem Inhalt.

Margarete Marasse: Kunstgewerbe der Azteken.
Joseph Georg Oberholzer: Lied der Heimat.
Kurt Tremel-Eggert: Um Ziel.
Walter v. Rummel: Der Kontrebandwagen.
M. M. Bos: Das Fest des Mondes.
R. E. Kraft: Vorläufer der Zeitungsanzeigen.
Franz Gimpel: Abendgang.

Kunstgewerbe der Azteken

Die Mutter aller nützlichen Künste ist die Rot. Sie zwinge zu Erfindungen, die bei sämtlichen primitiven Völkern den gleichen Stempel tragen. Der Dreifuß, der roh gebraunte Kochtopf, der Wasserkrug, das Steinbeil, Jagdgerät und Röhrslöte, Tongefäße in Form von Tierfiguren, sie alle weisen bei den verschiedenen Rassen der bewohnten Erde die gleichen Elemente auf.

Anders steht es mit der Bekleidung des menschlichen Körpers. Hier heißt es, mit dem Klima zu rechnen, mit den Störungen, welche die unerbittliche Natur verursacht. Der Eskimo trägt Fellhosen und Schneeschuhe, die Bewohner der Tropen armellose Hämde aus Baumwolle oder Agavefasern. Die Ratten kleiden, lautet ein biblisches Gebot. Dieses Gebot, fest gewurzelt bei allen Kulturvölkern, entwickelt das Fühlgefühl und schafft Umhüllungen, welche folgerichtig die Färbung des Bodens, auf dem sie entstehen, annehmen.

Die künstlerische Phantasie bei der Herstellung der Tegillen kam sehr früh zum Ausdruck. Die Naturvölker produzierten, bis sie Hohes erreichten, und was sie Schöneres herzubringen gewußt, wußt fort von Jahrhundert zu Jahrhundert. Die Azteken, dieses alte Kulturvolk auf dem Hochtal Mexikos, verstanden es vorzüglich, zu weben, und in die Baumwolle eigenartige Muster einzufärben. Als Farbstoff diente ihnen unter anderen das leuchtende Karmin aus der Kochenille dieser kostbaren Kakteenpflanze, die aus Mexiko in Europa eingeführt wurde. Der Historiker Prescott berichtet, daß die Eingeborenen imstande waren, Baumwollstoffe mit dem feinen Haar der Kaninchen und anderer Tiere zu durchweben, woraus ein warmes, schönes Tuch entstand, das dann durch reiche Stickereien von Vögeln, Blumen, seltsamen Motiven verziert wurde. Derselbe Quelle entstammt die Beschreibung vom Brummantel Montezumas, mit welchem unglücklichen Herrscher die Königsreiche der Azteken geschlossen wurde. Er trug einen weiten vierzigigen Mantel, der ihm an den gestickten, in einen Knoten gesetzten Zipfeln um den Hals hing, und der ebenso wie die Halbschuhe mit Perlen und kostbaren Steinen beklebt war. Sein Haupt ziert nur der förmlich grüne Federbusch. In die „Herren“-Mantel wurde auch ein Mosaik von Federn eingeknüpft, doch wurden diese nur den Männern des Beamten- und Kriegsadels zugestellt.

Die arbeitenden Weiber begnügten sich mit weißen Sackleinartigen Röden und Hemden, während sich die vornehme Frau mit reichverzierten Gewändern, Halsketten und Haarschmiede schmücken durfte. «Dratige im Code»

Mendoza festgehaltenen Frauengestalten, sowie weibliche Regies-Figuren auf alten Steinen, dienen nicht nur als Quelle des historischen Studiums, sondern sie beweisen auch den hohen Stand des Kunstgewerbes in Mittelamerika. Es handelt sich hier natürlich oft um Höhledarstellungen, diese aber tragen mit Notwendigkeit den Charakter der Wahrheit. Die Götter erscheinen immer menschlich, ihr Gesicht gibt ein Spiegelbild der Wirklichkeit.

In vielen Gegenden Mexikos findet der Forschungsreise noch heute die gleiche Tracht, wie sie in den alten Bilderschriften veranschaulicht wird. Die Kleidung der Frauen dieser konserватiven Rasse besteht aus drei Stücken: Aus einem Hemd mit einem Loch zum Durchsticken des Kopfes und Löchern für die Arme, die häufig nackt sind, aus dem Hüttuch, das oft bis zu den Knöcheln herunterreicht, auch zuweilen an den Seiten zusammengeknüpft ist, so daß ein wirklicher Rock entsteht, und einer Binde, einem Gürtel, der das Ganze zusammenhält.

Die Kunst der Aztekenfrau in der Technik der Weberei, Spinnerei und Stickerei mußten die Spanier, die als rücksichtslose Eroberer der alten Kultur ein Ende bereiteten, ohne weiteres anerkennen. Montezumas Frauen, deren er

Lied der Heimat

Sie singen das Lied nicht der Heimat,
Die vielen, die ihr Spiel schlagen.
Wisset, dies ist das Lied der Berge:
Treu meinen Vätern, der Scholle treu,
Treu meinem Weibe und Gott.

Schön ist die Wiese, ein Tummelplatz
Den Arbeiten freudiger Menschen.
Gott lädt dazu
Die Winde Waldhörner blasen
Und schüttet seine Wollen,
Die hurtigen Segler,
Durch das Gebirge her,
An unseren Höhen zu landen
Die Wolle flockigen Schnees,
Die Fracht prasselnden Hagels
Oder des Regens strömende Fülle.

Immerzu tragen Sonne und Mond
Die goldenen Eimer,
Ueberquellend von Licht,
Und schütten sie aus
Hinab in den uralten Bronnen
Der unergründlichen Seele.

Unserer Höfe Gemarkung
Und des Weibes Umfriedung
Schlingt einen ewigen Ring um uns,
Leuchtend vom Spiel der Kinder.

Laßt uns singen das Lied der Heimat,
Die Räuber der Berge und Ebenen:
Treu meinen Vätern, der Scholle treu,
Treu meinem Weibe und Gott!»

(Joseph Georg Oberholzer, „Triumph der Heimat“.)

ungezählte besaß, beschäftigten sich in ihrem Harem äußerst geschickt mit der Herstellung zierlicher Federarbeiten, zu denen ihnen die königlichen Vogelhäuser reiches Material lieferen. Diese Begabung ihrer Ahnmütter ist auf die jungen Indianerinnen bis heute vererbt worden, sagt eine bekannte Forscherin und Mitarbeiterin ihres Gatten, „denn sie sind in allen weiblichen Handarbeiten sehr gewandt und geschickt“. Diese Begabung betätigten sie auch nach Einführung des Christentums und ihrer Ausbildung in den Klosterschulen. Sie stellten die Gewänder der Heiligen, Altardecken, Messgewänder, nach. Die alten Muster, zu denen es keine Vorlage gab, traten in den Hintergrund, doch wiederholte man sie nach dem Gedächtnis auf Tüchern, Binden und um den Halsausschnitt, man gestaltete sie um und erfand sie neu. Die oben zitierte Sammlerin wandte sich zur Kritik einiger Stücke ihrer Sammlung an einen Fachmann des Kunstgewerbes, aus dessen Urteil ich hier einige Sätze wiedergebe: „Die einzelnen Arbeiten scheinen nach gewissen Motiven hergestellt, wie sie in Deutschland, Italien und Spanien das ganze Mittelalter hindurch infolge großer Einführung orientalischer Seiden gewebe bei Arbeiten der Stickerei wirksam blieben. Hierzu gehören Vögel, meist Adler, Flügelpferde und Löwen in Wappendarstellung zu beiden Seiten des sogenannten Lebensbaums. Ähnliche Motive kommen auf den sogenannten Abruzzenzedelen vor.“

Von den Sachen der Indianer ist besonders interessant eine Arbeit mit breitem Bruststück im Blau und Rot. Der Halsausschnitt hier ist umgeben vom Körper eines großen Adlers, dessen Kopf und Hals für den Kopf und Hals der Trägerin ausgefallen ist. Diese großen Adler kommen besonders auf spanischen Geweben des 12. und 13. Jahrhunderts vor. Die kleinen, gegenübergestellten Adler und Tiere unter den Flügeln und die Flügelpferde auf den unteren Streifen sind bereits völlig nach eigenem Gutdünken stilisiert. Sehr charakteristisch für die eigene Aufstellung scheinen auf einem der Tücher die in Reihen angeordneten Tiere. Sie zeigen gewisse, in unerter Auffassung humorvolle Gestaltungen, die in dieser Art in Spanien sicher nicht vorkamen.“

Aus Vorstehendem geht hervor, daß ein Können wohl zu finnen, nicht aber zu sterben vermugt, und daß, da nun einmal schon alles dagewesen auf diesem Erdenrund, eine Anlehnung in kunstgewerblichen Dingen oft Schones, Neugeborenes hervorbringt. Die Kunst herrscht eigenmächtig, großzügig im weitesten Gebiet, das Handwerk wird gelernt und durch Beschränkung erworben.

Margarete Marasse

Froben-Ausstellung in Basel. — Zur Feier des 400. Todestages des Johannes Froben ist im Gewerbe-Museum zu Basel eine Ausstellung der Werke des berühmten Renaissancedruckers veranstaltet worden. Froben, zu Hammelburg in Franken 1490 geboren, wurde 1490 Baseler Bürger und gründete 1491 eine eigene Druckerei, deren erster Druck eine lateinische Bibel war. Er arbeitete mit Auerbach zusammen, war mit Erasmus befreundet und entdeckte Hans Holbein als Buchkünstler. Die Ausstellung umfaßt 70 Bände aus dem Bestand der Basler Universitätsbibliothek und zahlreiche Blätter aus dem dortigen Kupferstichkabinett.

Um Ziel

Die Geschichte einer Mutter.

Von
Kurt Tremel-Eggert.
(Schluß.)

Und siehe, da blühte neues Hoffen aus Trümmern. Der Junge aber schritt über die Wiese zum Wald und sah den Baum, der den Vater erschlagen, und als er nach Stunden heimkam, legte er dem treuen Toten einen Feldblumenstrauß auf die Brust, der leuchtete in der stillen Kammer als der leise Gruß des vertrauten Weges. Die Augen aber dessen, der ihn brachte, waren tief und voll Willens.

Stille Wochen folgten, in denen Wunden anfangen zu verheilen, dann sah wieder einer über den Büschern und lernte und lebte und staunte oft, wie die Zeit verrann.

In seinen Briefen erzählte er seiner Mutter von seiner Arbeit und von den Menschen, mit denen er zusammenkam.

Da war ein Bub, ein lieber aber leidenschaftlicher Schlingel, dem mußte er Nachhilfekunden geben. Der hatte eine Schwester, die sah aus wie Frau Eva in alter Zeit, brause Haare und lustige, lachende Augen hatte sie. Mit der sprach er oft von ihr, seiner Mutter. Als Frau Eva das sah, sah sie lange still, und ihre zerarbeiteten Hände ruhten in ihrem Schoß.

Wieder rannen die Wochen — für ihn so schnell — so langsam für die einsame Frau, die sich müde fühlte. Wie lang war so ein Arbeitstag und länger — länger noch die Nacht, die ihm folgte. O, in diesen Nächten erkannte sie alles. Sie war fertig. Der Baum, der den Vater erschlagen, trug auch sie, ihre Krone war zerplatzt, da innen war etwas entzweit, das heilte niemals.

Und dann das andere. Junge, frische Weiber waren im Dorf, die rissen sich um die Arbeit und schwangen lachend und mit fröhlichen Armen die Hosen.

Sie aber leuchtete hinter ihnen drein, und mit Rühe nur behauptete sie sich und hielt sich aufrecht. Und wie sie wieder in den Kissen.

einmal bis auf die Haut durchnäht heim kam, da jagte in der gleichen Nacht noch das Vieher durch ihr Blut.

Ein paar Tage lag sie allein, dann fanden sie sie und holten den Doktor trok ihrem Widerstreben. Lungenentzündung war's. Wie sie aber davon sprachen, daß sie dem Ferdinand schreiben wollten, da bat und bettelte sie so, bis sie davon abließen. Und in ihren Lieberäumen sprach sie noch davon, sie sollten doch gescheit sein und ihren Buben, der kurz vor dem Examen stand, nicht unglücklich machen. Ob sie es nicht wußte, daß es nur noch Wochen dauert, Wochen. Ein altes Weiblein mit einem barmherzigen Herzen sah ein paarmal nach ihr.

Sonst lag sie allein.

Die Leut hatten jetzt in der Ernte keine Zeit zum Kranksein und keine für Kränke. Sie und da brachte ihr jemand etwas zu essen — das war alles. Aber als seien stärkeren Kräfte in ihr, so riss es sie wieder auf.

Sie ging in ihrer Stube hin und her und ging ins Dorf. Nur an die Arbeit ging sie nicht — sie konnte nicht. Sie dachte — nur noch ein paar Wochen und las sich das halbkreise Obst auf, das von den Bäumen fiel. Das aß sie gekocht und roh, und es war nebst einigen Stückchen Brot ihre ganze Nahrung. Sie war zufrieden damit. Was brauchte sie mehr, diese paar Wochen gingen gar vorbei.

Der Ferdinand schrieb selten — er stand dicht vor dem Examen. An dem Tage, an dem es stattfand, lag sie wieder ganz. Ihre Beine trugen sie nicht. Ihre Hände waren feucht vor Aufregung und auf einmal fiel es ihr ein, daß er ja auch nicht bestehen könnte. Sie wehrte den furchtbaren Gedanken, der ein neues Jahr zwischen Heute und Morgen schob. Noch ein Jahr? Sie konnte auf einmal nicht mehr weiterdenken und weinte plötzlich heftig und laut. Weinte lange, weil sie gar so elend war. Das beruhigte sie, dann schlief sie ein. Wie lange sie so lag, Sie wußte es nicht. Waren's Stunden, waren's Tage. Es sang in ihren Ohren und alles ringsum war sonderbar weit weg.

Als die Nachbarin sich über sie beugte, kam sie zu sich, und dann trank sie die kalte Milch mit heißer Bier. Das tat gut — aber schon nach einer kleinen Weile erbrach sie sich. Macht los!

Dann kam der alte Lehrer, der schuld war, daß der Ferdinand studierte. Wie er die Frau sah, erschrak er bis ins Herz, sprach endlich vorsichtig davon, daß der Ferdinand bald kommen müsse, das Examen sei ja vorbei.

Da trat ein goldener Glanz in ihre Augen, und wie der Lehrer fragte, ob er ihm schreiben solle, da nickte sie und logte leise: „Bald, sehr bald, morgen schon.“ Dann lag sie mit geschlossenen Augen und wartete auf ihren Sohn. Sie brachte ihr Milch und Suppe — sie aß sie und erbrach. Aber sie hatte keine Schmerzen, sie war nur müde.

Wie aber am Nachmittag des anderen Tages ein langer junger Mensch mit schmalen Gesicht über die Schwelle in die kleine Kammer schritt, da schrie sie auf mit letzter Kraft: „Ferdinand, mein Ferdinand“ und schlang die mageren Arme um ihn.

Vor ihrem Bett brach er nieder und grub das Gesicht in die Hände. Ihre abgezehrte Hand fuhr liebkosend über sein Haar, ihre Lippen aber lächelten. Sie fragte nicht, hast du bestanden — sie wußte es — sie warten am Ziel.

Und wie man sie eine Woche später neben dem Vater bette, da ging einer hinter der Bahre, der ging hoch erhobenen Hauptes, wie sie es gewünscht. Seine Augen waren weit geöffnet, seine Lippen lagen eng aufeinander. Er hatte ihr es geschworen nicht zu verzweifeln, da sie sonst keinem Frieden finden würde unter der Erde. Und so drückte er die Stimmen nieder, die ihm zuflüstern wollten, Moran seine Mutter starb. Ach, er hätte es ja hinausbrüllen mögen in den hellen Tag, daß sie sie verhungern ließen, die da mitgingen auf ihrem letzten Gang.

Doch zu was sollte er reden, gab es doch kein Gesetz für sie, und seine Mutter war tot; er aber hatte seine Heimat mehr.

Heute noch ging er — und den kleinen Hausrat nahm er mit. Ach, sie würden sie schnell vergessen, die so lange Jahre mit ihnen gelebt und für sie gearbeitet.

Er aber würde fremden Kindern — seinen Schulkindern von seiner Mutter erzählen, würde ihnen sagen, was eine Mutter vermugt — nur eine Mutter.

In ihren jungen Herzen würde er der Frau ein Denkmal setzen, die sie heute in dem kleinen Dörflein der Erde übergaben.

Das hatte er sich und ihr gesetzt in ihrer letzten Stunde und — daß er es hält, darum brauchen wir uns nicht zu forgen.

Der Kontrebandewagen

Von

Walter v. Rummel.

Die Allerdurchdringlichste Landesregierung hatte, da sie dringend Geld benötigte, ein ganzes Schatz neuer und allerschärfster Zollbestimmungen erlassen, wodurch eine ganze Reihe von Waren mit den höchsten Einfuhrzöllen befreit wurden, darunter vor allem der den meisten Leuten bereits unentbehrlich gewordene Kaffee, die bei den Damen der hohen Noblesse so sehr beliebten Spiken und der wiederum bei allem Mannsvolk eingebürgerte Tabak. Mit düstern Augen sah man in die Zukunft. Was an Dingen, die den neuen, hohen Zöllen versalten waren, im Ländchen schon war, schnellte über Nacht im Preise unbedingt hoch empor, allet Nachschub aber ging nur langsam vor sich. Denn es war wenig Gold in den Kassen, und die Kaufleute schreiten vor den überhöhten Alzisen zurück. Dogegen erhöhte er Schmuggel in noch nie gesehnter Heppigkeit, in den verschiedensten Formen und Schattierungen. Gegen diesen wiederum suchte die hochwohlblöthe Landesregierung ihrerseits sich durch ein Heer von Beamten, Blauinern, Finanzern und Zollsoldaten zu schützen.

Um jene Zeit kam vor einem Grenztüddchen spät des Abends ein mit vier schweren und starken Gütern bespannter und hochbeplaster Planwagen angefahren. Der Fuhrmann, ein großer Bauernehr, knallte mit seiner langen Peitsche, doch es nutzte nichts und flogte. Nicht links und nicht rechts sah er, wollte eilends und fast im Trab durch Tor und Turm, Zoll und Maut hindurchpreschen.

"Nichts da. Halt, halt, du dummer und geschartter Schwengel," riefen die Finanzer unisono und stießen den Pferden in die Jügel. "Wer bist, Fuhrmann? Woher und wohin? Was hast auf deinem Wagen?"

Der Kutschner grinste dünam. „Ja gut net wenig, was ihr Mautleut' alles wissen mögt. I bin der Schmiedl Toni und grad aus dem Oesterreichischen komm' i her. Den Wagen da aber soll i beim Herrn Kauflmann Ermatinger vorfahren. Seid's jeig zufrieden?" Er zog die Jügel an. „Hil, hil," schrie er seinen Gäulen zu, trieb sie heftig an. Erneut zogen die waderen Rösser an, aber sie kamen nicht weit, denn an jedem Pferd und Jügel hing ein handfester Finanzer.

„Willst uns wohl davonlaufen aus deinem schlechten Gewissen heraus? Was hast alsdann auf deinem Wagen?"

„Weiß selber net und tümmer' mi net drum. Der Herr Ermatinger wird's Ent schon sagen."

„Nein, Freund! Wir wollen's uns lieber gleich selber ansehen." Der Mautobermeister ließ die Planecke zurückklappen. Ein Aufbau der größten und schwersten Kisten wurde sichtbar. „Was ist in den Kisten?"

„Die ewige Fragerie! Schaut's selber ein!"

Der Mautobermeister ließ sich das nicht zweimal sagen. Er gab seinen Leuten einen Wink. Mit einem starken Stemmeisen war die erste Kiste rasch erbrochen. Spiken, nichts als Spiken, sehr kostbare Spiken, ein ganzes Meer von Spiken. Ebenso in der zweiten Kiste. In der dritten Kiste. Der Mautobermeister hatte genug gesehen und verzichtete auf die Offenkundung der übrigen 14 Kisten. „So Schmiedl Toni," sagte er ernst, „das sind alsdann lauter Kontrebandewaren."

„Was sagst? Was für a Bande?"

„Hornochs, dummer. Lauter verbottene Waren!"

„Wer verbietet das? Was wär' jetzt denn dös?" Völlig verständnislos grinste der Bauernfuhrmann.

„Waren sind's," brüllte der Mautobermeister in höchstem Zorn. „Waren, du dreimal gefehltes Kindvieh, die verzollt werden müssen!"

„Schiel do net so. Verzoll's halt. I wücht ja gut net im geringsten, wie i dös anstellen'n mäht!"

„Kost' Geld das Verzollen!" schrie der Mautobermeister noch lauter. „Das kostet hundert, kostet Tausende von Gulden!"

„Sofas, safa." Der Fuhrmann krachte sich am Kopf. „Gibl's denn so viel Geld auf ei'm Haufen in dera Welt?" Der Schmiedl Toni zog gelassen seine Börse, öffnete sie umständlich, zählte Kreuzer um Kreuzer einem der belustigt doreinschauenden Finanzer auf die Hand, bis endlich ein Gulden und 25 Kreuzer beisammen waren. „Dös sieht, glaub' i allemal, sogar a Finanzer ein, doch i mit einem Gulden net glei tausend bezahl'n kann."

„Hast kein Geld, mußt deinen Wagen in den Packhof fahren. Dort wird abgewogen, abgerechnet und gezahlt. Stellst deine Rech' ein, gehst zum Herrn Ermatinger und holt ihn. Hast mich verstanden, Tropf, damischer?"

„Is schon recht," brummte der Fuhrmann, knurrte irgend etwas Unverständliches in seinen Schnauzbart und verschlunkte den Rest seiner Rede. Von zwei jungen Finanzern Begleitet fuhr er durch das Tor ein und lenkte dem im Zentrum des Städchens befindenden Packhof zu. Als der Wagen gerade durch eine besondere enge und dunkle Gasse dahinratterte, tauchte vorne plötzlich ein Windlicht auf. Unvermittelt wurden die Pferde angehalten. Von zwei Soldaten des östlichen Leibregiments. Hier andere -- diese mit aufgespanntem Bajonet -- härrten sich wild auf die zwei Finanzer. „Haben wir sie endlich," brüllten sie wild, „haben wir sie, diese entwöhnten, pflichtvergessenen, eindrücklichen Deserteure."

Die Jölner erklärten von nichts zu wissen. Es müsse da ein bequemlicher Jetzum obwalten. Denn beide wären sie nie Soldaten gewesen.

„Jetzum?" lachten die Soldaten, „nicht beim Militari gewesen! Das sagen sie alle. Gott mit euch!" Sie schwangen einen Haftbefehl empor, packten die Finanzer am Kragen, schleppen sie eilends auf die Hauptwache, schoben sie hinein, sagten, sie hätten Eile, denn sie müßten noch drei andere fangen und eilen wieder davon.

Mittlerer Weile lenkte der Schmiedl Toni, nunmehr wieder ganz auf sich allein gestellt, seinen hochbeplaster, kostbaren Planwagen weiter dem Packhof zu . . .

Am nächsten Tage zeigte sich allerdings, daß das Gefährte niemals im Packhof angelkommen war, auch nicht beim Kaufherrn Ermatinger. Es erwies sich des weiteren, daß dieser weder Wagen noch Waren erwartete. Das Fuhrwerk, dessen Leiter Ermatingers Adresse angegeben, blieb ebenso wie sein

Das Fest des Mondes

Eine Legende, die 2150 Jahre alt ist

Der Zaubertrank wurde in einen Kelch gegossen und die Rose hindurch wurden Gebete gemurmelt.

Doch Hsao schief, während dieses geschah. Seine böse Lieblingsfrau, die nicht sterben wollte, trank den Trank. Doch Frau hatte Sheung Hsao den letzten Schluck genommen, als sie leicht wie eine Feder wurde, und um dem Born ihres Gottes zu entfliehen, flog sie auf den Mond. Hsao folgte ihr, aber er wurde vom Mond wieder hinuntergeschleudert.

Das geschah am fünfzehnten Tage des achten Mondes und an diesem Jahrestage, der dieses Jahr auf den siebten September fiel, muß die unartige Lieblingsfrau auf die Erde zurückkehren. Um ihre Ankunft zu feiern, ist man im ganzen chinesischen Reich Mondkuchen. Diese Kuchen sind aus sehr kostbarem Material zubereitet, schon lange vor dem Fest und werden in alle Erdteile geschickt, wo Chinesen wohnen.

Die Chinesen beginnen mit ihrer Andacht, wenn der Mond am klartesten ist. Vorher stellt man Tische auf die Straße oder auf die Dächer der Häuser, die reichlich mit Nahrungsmitteln bestellt sind. Sobald der Mond aufgeht, steigt Feuerwerk auf und man singt „Joh-Sids“ (Mäuscherzen) an.

Auch die Kinder nehmen an der Feier teil. Mit bunten Papierlaternen, die die Gestalten von Drachen, Schlangen und Fischen haben, ziehen sie durch die Stadt. Diese Beleuchtung soll Sheung Hsao den Weg zeigen, wenn sie auf die Erde hinuntersteigt. Erwachsene haben eine besondere Art von Laternen. Sie ist groß in der Ghast ins Hallstadium, und wenn man sie anzündet, so drücken sich inwendig wie ein Karussel drei geheimen Mechanismus die Figuren von Menschen und Tieren. Diese Figuren stellen gewöhnlich eine Szene aus der chinesischen Geschichte dar.

Die Kinder wollen Kerzen für ihre Laternen haben. Sie ziehen sie bei allen Löden in der Stadt umher und verlangen Kerzen, während sie dazu singen: „Master, master, gib uns Kerzen, oder sonst zünden wir deinen Laden an.“ Schon wenn die Hölle ihnen die gewünschten Kerzen zu. Denn das Fest des Mondes kommt nur einmal im Jahre.

M. M. Vos,

Nachrichten weitaus kein müssen, so werden sie unentbehrlich und unverständlich. Das Anklägen der Zettel an öffentlichen Orten leistet nicht genug. Viele kommen gar nicht dorthin, manche wollen nicht auf der Straße stehenbleiben und leben.

Erst im 16. Jahrhundert wurde ein unglaublich bequemeres Mittel bekannt, nämlich das „Intelligenzweisen“. Anfangs ging der Vorschlag nur dahin, daß in einer Schreibkammer Bücher und Register über alle einlaufenden Nachrichten gehalten werden sollten, aus denen den fragenden Untertanen erzielt werden könnten. Es verlangte jemand z. B. eines Schreibers, so ließ er sein Gesuch in der Schreibkammer eingehen. Hatte dort sich schon jemand, der als Schreiber angestellt, gewünscht, gesetzelt, so wurde dieser jenem zugemessen. Hatte sich aber noch keiner zu einem solchen Dienste gemeldet, so wartete man, bis jemand seinem Namen zu einem solchen Dienste eingeschrieben lassen wollte, und dann erwies man diesem anfall, der einen Schreiber suchte. Man mußte bald in den Einstoff kommen, alle diese Anfragen vereint drucken zu lassen. Und so entstanden die sogenannten „Intelligenzblätter“, in denen, außer jenen Anfragen, allerlei andere gewöhnliche Nachrichten bekanntgemacht wurden.

Der älteste Vorschlag zu einem solchen „Fragamit“, wie oben beschrieben ist, ist der, welchen der Vater des berühmten Montaigne in der Mitte des 16. Jahrhunderts machte. Jener ist 1559, 74 Jahre alt, gestorben, und da noch der Sohn, der 1592 das Zeiltische segnete, diesen Vorschlag als neu und möglich anderswo eingeführt anprangt, so muß wohl bei dieser Gelegenheit dieser Art gemacht worden sein. Ungewöhnlich ist das erste „Fragamt“ oder „Intelligenzcomptoir“ das, welches 1637 von John Junius in London errichtet und von König Karl I. auf 40 Jahre bestätigt worden ist. In dem Freibriefe wird es auch bereits „The Office of intelligent“ genannt.

Der erste, welcher in Deutschland eine ähnliche Einrichtung vorschlug, ist Wilhelm Freiherr von Schröder, der den Kaiser Leopold dazu einen Entwurf überreichte, worin er ja aus die vor wenigen Jahren in London auf der Börse erzielte Intelligenzstämme bezog, aber auch schon den Rat gab, alle Wochen ein „Intelligenzblättlein“ drucken zu lassen. Das Jahr, wenn dieser Entwurf gemacht ist, läßt sich nicht mehr genau feststellen. Der Verfasser wurde jedoch 1669 ermordet, und es unterlegte wohl keinem Zweifel, daß man erst lange nach Schröders Ableben eine Intelligenzstämme in Wien errichtet und viele seiner Vorschläge eingeführt hat, und zwar, nachdem ein Herr von Boden in dieser Sache noch einmal vortrefflich geworden war.

Wahrscheinlich hat man zuerst in Preußen das Intelligenzweisen eingerichtet, denn in Berlin wurden die ersten Intelligenzblätter am 3. Februar 1727, in Halle an der Saale am 1. August 1729 und bald darauf in allen preußischen Provinzen gedruckt und vertrieben. Im übrigen Deutschland folgten man die Beispiele bedeutend später, denn das hannoversche Intelligenzcomptoir, das seine Einrichtung dem Landgrafen von Hessen verdankte, kam erst 1750 und das Leipziger Intelligenzblatt, durch die Bemühungen des Beyerpräsidenten von Hohenlohe eingerichtet, sogar erst 1763 zur stande.

K. E. Krack

Neuerwerbungen des Kaiser-Friedrich-Museums. Zur das künftige Deutsche Museum wurde aus der Sammlung Oppenheim eine kleine Sandsteinfigur erworben, ein leidenschaftlich bewegter Engel mit der Marktfähre. Es ist eine überhebliche Arbeit aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts, die sich auf eine hervorragende, am Strasburger Münster tätige Steinmetzwerkstatt zurückführen läßt: wenigstens weisen die Bildwerke an Portalen der Laurentius-Kapelle des Münsters die nächste Verwandtschaft mit der Neuerwerbung auf. — Für das Kupferstichkabinett wurde eine der beiden fröholländischen Miniaturen erworben, die häufig bei Graupe in Berlin zur Versteigerung kamen. Es ist ein bildgeschmücktes Blatt aus einem Gebetbuch mit der Darstellung der Jungfrau Maria unter den Schriften gelehrten im Tempel, umgeben von einer zarten Ranke mit goldenen Blättern, in der ein Engel in blauem Gewande steht. Das um 1450 zu datierende Werk stammt aus der berühmten Sammlung Rodrigues in Paris, die 1921 in Amsterdam zur Versteigerung kam.

Abendgang

Die sanften Gloden sind verklungen
Und Ruh' waltet überm Land.
In wunderjamen Dämmerungen
Sind alle Träume sich verwandt.

Die Erde atmert leises Leben
Und still' Gassen sind vertraut
Dem lieben Frieden hingegeben,
Der weite, gold'ne Brücken baut.

Und tauend schöne Wunder zeigen
Dem Wandersmann das Angesicht,
Sie schweben freundlich durch das Schweigen
Und grühen dich im Sternenlicht.

Franz Cincia.

FILM-RUND SCHAU

Prinzen-Theater
Dresden, Prager Straße 52

,Ausklang“
2. Teil des Filmwerkes
Der alte Fritz
In der Titelrolle: Otto Gebühr

Beginn der Vorstellungen: Täglich 4. 1/47, 1/49.

CAPITOL
PRAGERSTRASSE 31. FERNSPRECHER 19001

Sonntag finden die letzten Vorstellungen des Deufilms **Mary Carr in Frau Sorge** nach Hermann Sudermann statt.
Montag, 6. Februar, ist die Erstaufführung von **ALRAUNE** nach Hanns Heinz Ewers.
Ein Film von Henrik Galeen. In den Hauptrollen: Paul Wegener, Brigitte Helm, Ivan Petrovich, Wolfgang Zilzer.

4 7 9

Filmeroberungen der Meerestiefe

Schon an der Aufzettelung ist eine reiche Taucheraufnahme von einer fischen zu unterscheiden, denn der Aufzettel kann durch Tauchsicht nicht nachgeahmt werden. Auch die bisherigen Bassinaufnahmen sind für die heutige moderne Filmproduktion unmöglich. Wenn man sich vorstellt, daß ein Darseller in einen reißenden Strom oder in das wildbewegte Meer sich führen hineinstürzen muß, und wenn man dagegen sieht, wie die Aufnahmen des abgestandenen Bassinwassers träge und faul aufsteigen, so wird ohne weiteres jedem klar, daß auf diese Art und Weise heutzutage keine Wirkung mehr zu erzielen ist. Je tiefer man bekanntlich ins Wasser geht, um so größer wird dessen Druck und um so mehr wächst die Atmosphäre. Es ist daher klar, daß schon bald unter dem Wasserspiegel der Atmosphärendruck den Gebrauch von Aufnahmegeräten sowie von einfachen Beleuchtungsgeräten, die man etwa in deren Nähe anordnen möchte, unmöglich macht, und daß auch der Aufnahmemeister, der in irgendeiner Rüstung niedersteigt, sehr schnell ein weiteres Vordringen aufgeben muß.

Wohl mehr bildeten die Lichtverhältnisse des Meeres ein großes Hindernis für photo- und kinematographische Aufnahmen. Wie bekannt, wird das in das Wasser dringende Sonnenlicht meistens verschlucht. Anfangs geht ja die Lichtaufnahme ziemlich langsam vor sich, um schließlich, je höher die Tiefe wird, die Meerestrauna und -flora vollständig in Dunkelheit zu hüllen. Die Forscher Petersen und Jorek haben darüber interessante Untersuchungen angestellt. So ließen sie z. B. hoch empfindliche, gutgeschützte Platten ins Wasser hinab, wo sie dann, in einer vom Photographen bestimmte Tiefe, der Strahlen zugänglich gemacht wurden. Sie erhielten auf diese Weise den untrüglichen Beweis über die Möglichkeiten der Lichtwirkung unter Wasser. Allerdings wurde später festgestellt, daß nicht alle Gewässer das Licht des Tages oder der Sonne gleich tief eindringen lassen. So konnte man die interessante Beobachtung machen, daß im Mittelmeer das Sonnenlicht in einer Tiefe von 500 Meter noch auf die photographische Platte einwirkt. Der Meeresforscher Janzen brachte wiederum durch seine Versuche den Beweis, daß chemisch wirkende Strahlen noch 550 Meter unter dem Meeresspiegel auftreten können. Seine These wird durch die Tatsache bestätigt, daß die Fische der Tiefe Augen und wunderbare Farbenpracht besitzen, welche die Natur ihnen sicherlich versetzt haben würde, wenn sie nicht ihren bestimmten Zweck erfüllen könnten.

Licht- und Atmosphärenverhältnisse, die es schwer zur Unmöglichkeit machen, einwandfreie Aufnahmen zu erzielen, veranlaßten den Engländer Ward, Experimente auf diesem Gebiete zu unternehmen, deren Erfolg bald dazu führte, die Erfahrungen in einem eigenartigen Unterwasserbau praktisch zu erproben. Die Erfindung Wards bestand in einem kleinen, an der Küste gelegenen und in die See vorspringenden Häuschen, dessen unterste Geloh in das Wasser hinabreichte. Eine Wand dieses Raumes war durch eine kräftige Glasscheibe gebildet. Ward konnte nun das Leben und Treiben der Meerestrauna, allerdings nur im leichten Wasser, beobachten und photographische Aufnahmen machen. Allerdings waren diese leichten Aufnahmen eingeschränkt, sie mußten einen Halbspunkt an der Reichweite der Linse finden. Doch weitere Versuche auf diesem Gebiete sollten nicht geringe Erfolge zeitigen.

Dem deutschen Filmfachmann Max Hirschfeld ist es unter Verwendung „Draeger'scher Tauchapparate“ gelungen, recht gute Aufnahmen auf dem Meeresgrund zu ermöglichen. Er ist auch einer der ersten, dem es gelang, einwandfreie Spielchen unter Wasser zu drehen.

KAMMER-LICHTSPIELE
Wilsdruffer Straße 29 Fernsprecher 17060

Pat und Patachon auf hoher See

Werktag: 4. 1/47, 1/49 Uhr. :: Sonntag: 1/3, 1/5, 1/21 1/23 Uhr.

ZENTRUM
Fernsprecher 14026

Lichtspieltheater Dresden, Seestraße 10/12 Werktag: 1/4, 5, 7, 9 Sonntags: 3, 5, 7 und 9 Uhr

Bis mit Sonntag Erstaufführung eines Filmesköstlichsten Humors und spannender Handlung mit großer Besetzung:
Die raffinierteste Frau Berlins
mit Nina Vanna, Mary Johnson, Rudolf Klein-Rogge, André Mattoni, Hermann Pischau u. a.
Ab Montag: **Artisten** (Im Zauber der Manege)

FÜRTHER
FÜRSTENHOF-LICHTSPIELE
Sternsener Straße 32 — Fernruf: 35015
Straßenbahnenlinien: 2, 8, 10, 17, 19, 20, 22
Haltestelle: Fürstennetz

Orchesterleitung: Kapellmeister F. Ullig
Bis mit Donnerstag, den 9. Februar:
Das k. und k. Ballettmädel
Ein köstl. Wiener Film voll sprudelnden Humors.
Das süße Ballettmädel: Dina Gralla
Der Erzherzog: Albert Paulig

Mittwoch, den 8. Februar, nachm. 3 Uhr:
Gr. Märchenvorstellung: Der kleine Muck
Kinder und Jugendliche 30 und 50 Pf.
Wochenendes: 6. 1/29 / So. nt. gs: 4. 1/47, 1/49

Dann erfand der Amerikaner Ernest Williamson eine Vorrichtung für Kinematographie unter Wasser, die zweifellos als mustergültig bezeichnet werden kann. Aus dem Boden eines Schiffes werden in die Tiefe ausziehbare Rohre getrieben, die unten ein kleines Geloh tragen, in dem sich der Operateur oder Photomann aufzuhalten kann. Den Ab- und Aufstieg zu dieser sogenannten Tauchglocke ermöglicht eine Leiter, die durch das Rohr in das Schiff hineinmündet. Im Innern dieser Stahlkammer, deren vordere Öffnung mit einer Harten Preßglasplatte versehen ist, steht der Aufnahmegerät. Natürlich muß betreßt der Brennweite des Objektivs darauf Rücksicht genommen werden, daß das Wasser ein optisch dichteres Mittel darstellt als die Luft, in der sich die abzubildenden Gegenstände bei gewöhnlichen Aufnahmen befinden.

In der Williamson'schen Tauchglocke haben bequem zwei Personen Platz. Einer künstlichen Versorgung mit Luft zum Atmen bedarf es weiter nicht, da ja der Aufnahmerraum durch den erwähnten Rohrschacht unmittelbar mit der freien, frischen Luft in Verbindung steht. Außerdem liegt darin die Telephonleitung, die die Verständigung mit der Oberwelt ermöglicht. Die Regie der Unterwasseraufnahmen erfolgt stets vom Schiff aus, von dem die Glocke heruntergelassen wird. Die Aufnahmen selbst geschehen bis 20 Meter unter dem Meeresspiegel. Die Beleuchtung, die ja dazu unerlässlich ist, erfolgt außerhalb des Aufnahmerraums, und zwar durch zahlreiche Glühbirnen an einem Rahmen unter Verwendung von Reflektoren, die den Strahlen die nötige Richtung und Sammlung geben. Letztere, die in wasserfesten, druckfesten Kammern mit Hartpreßglas unter Wasser gelassen und vom Schiff aus mit Elektrizität gespeist werden, ermöglichen auch die Gewinnung guter Bilder bei nicht ganz klarem Wasser. Die Erfindung dieser Tauchglocke ist ein unbekreitbares Verdienst und gibt dem Filmwesen wieder neue Möglichkeiten und neue Ausdehnungen. Der Erfinder der Idee, der Amerikaner Ernest Williamson, ist der Sohn eines Schiffsapothekers, der sein Leben mit der Bergung von versunkenen Schiffen verbracht. Kein Wunder, daß es den Erfinder von Jugend auf in die geheimnisvolle Meerestiefe lockte. Schon als Kind stieg er in dieselbe hinab, und das Meer mit seinen wunderbaren, geheimnisvollen Brunnen des Lebens wurde seine Liebe. Über die phantastische Welt des Meeres wollte er auch seinen Mitmenschen zugänglich machen, und darum war er ständig bemüht, die Tauchglocke, deren erste Konstruktion schon sein Vater erdacht hatte, zu verbessern. Er baute sie größer, stabiler und nahm zum erstenmal einen Kinoapparat mit in die Tiefe. Durch Ernest Williamson kamen wir so in den Genuss der Unterwasser-Großfilme: „Zwanzigtausend Meilen unter der See“, „Nasses Gold“, „Die geheimnisvolle Insel“ und „Die Wunder des Meeres“.

Trotz aller Erfolge ist aber noch heute Williamson ununterbrochen bemüht, seinen Apparat zu vervollkommen und noch tiefer in den Ozean und seine anscheinende Unerschöpflichkeit einzudringen zu können. Sein Ideal, mit seinen Filmen uns die ungeheure Schönheit der Tiefe des Meeres — mit den seltsamen Pflanzen und dem reichen Spiel der Tierwelt — zu zeigen, wird uns sicherlich veranlassen, die neuen Filme seiner Unterwasserfirma mit höchstem Interesse entgegenzunehmen.

In den Staaten ist ein Kohlenbergwerk mit allen seinen Einzelheiten: Schächte, unterirdischen Gänge, Steigerwagen usw. aufgebaut worden, das von den Projektoren der Technischen Hochschule, die als Vorbild für diesen Film dienen, als ein vorbildliches Modell dargestellt wird. Der Raum ist für den Phönix-Drama-Film: „Die Höle von Capri“ hergestellt. Prominenten Schauspieler vom Range eines Jean Marais tragen in dem schwungvollen Geschehen herum. Die Aufnahmen, die vom Operateur Weizenberg unter der Regie von Dr. Agostino stattfinden, gefallen sich in den niedrigen und schmalen Gängen ungern schwierig. Es gelang jedoch, sie so durchzuführen, daß sie einen genauen Eindruck von dem Leben in einem Bergwerksbetrieb geben werden.

„Die Geheimnisse“ läßt sehr viel. Der neue Eichberg-Film vom Ufa im Berliner Palast „Die Geheimnisse“ ist vom Komödie-Ausschlag als äußerst wertvoll eingeschätzt worden. Der Erfolg dieses neuen Ufa-Films im Gloria-Palast ist außerordentlich. Die Kritiken loben übereinstimmend die famose Regie Eichbergs, die wundervolle Photographie Görtz' und — nicht zuletzt — die Darstellung von Heinrich George, Moni Maris, Oskar Homolla, Harro Hahn u. a. bekannten Künstlern. Ein Triumph deutscher Film-Schauspielkunst und Filmtechnik.

„Sonnenaugang“ in London. Murnau's „Sonnenaugang“ hatte in der gleichen Woche eine großartige Vorstellung durch Vertreter der Londoner Presse einen ganz außergewöhnlichen Beifall.

Noch ein Fremdenlegion-Film. Nachdem die Paramount in dem Film „Beau Geste“ (Weltkriegszeit) die Fremdenlegion als Mittel einer bewegten Handlung gewählt, nachdem auch die Universal einen Film aus der Fremdenlegion in Angriff genommen hat, meldet jetzt die Metro als dritte amerikanische Firma einen Fremdenlegionär-Film an, der in Mexiko aufgenommen werden soll. Der Film führt den Titel „Die Trompete ruht“.

Mohnat für Paramount. Franz Molnar ist laut Film-Daily von der Paramount für eine Serie von Original-Manuskripten verpflichtet worden. Die erste Arbeit wird ein Manuskript für einen Western-Film sein.

Ein neuer Groß-Kino im Groß-Berliner Wokan. Das neue große Uraufführung-Theater der National Film A.-G., dessen imposanter Bau im Siegling, Schloßstraße, Ufa-Guimbalstrasse, in den letzten Monaten errichtet ist, wird Ende Januar unter dem Namen „Titania-Palast“ mit einer Festvorstellung eröffnet. Das Theater hat 2000 Plätze, deren Preise sich zwischen 1 und 3 Reichsmark bewegen, und will neben seinem ständigen volkstümlichen Programm besondere Aufmerksamkeit den vielfältigen Kulturfilmen gewidmen.

UFA-PALAST
VIKTORIA-THEATER

Bis Montag: **MORAL**
Ab Dienstag: **Jahrmarkt des Lebens**

Täglich 16, 18 1/2, 20 1/2 Uhr, Sonntags 15, 17, 19, 21 Uhr

U.T. Licht-Spiele
Waisenhausstraße 22

Dr. Bessel's Verwandlung

Ein Filmschauspiel nach dem gleichnamigen Roman der „Berliner Illustrierten“

Täglich 16, 18 1/2, 20 1/2 Uhr, Sonntags 15, 17, 19, 21 Uhr

M.S. Lichtspieler
Dresden-A. Moritzstraße 10

Nur noch bis Montag: Das große Doppelprogramm:
„Der Schrecken von Colorado“, Wild-West-Sensation in 6 Akten
„Vom Leben geht es“. Begegnisse einer 16-jährigen
Ab Dienstag:

Long Changney (Der Mann mit den 1000 Masken)
in dem neuen, großen
amerikanischen Sensationsfilm:
Werktag 4, 1/7, 1/9. Sonn- und Festtage 3, 5, 7, 9, 11 Uhr

Anerkannt beste Bezugsquelle für billige böhmisches Bettfedern!



1 Pfund graue, gute geschlissene Bettfedern 90 Pfg., bessere Qualität 1 M. halbweiße, flauschige 1 M 20 und 1 M 40; weiße flauschige, geschlissene 1 M 70, 2 M. 7 M. 50, 3 M. feinste, geschlissene Halbfedern - Herrschaftsfedern 4 M. 5 M. 6 M.; halbweiße Daunen 5 M. weiße 7 M. hochfeine 10 M. Versand jeder beliebigen Menge vollfrei gegen Nachnahme von 10 Pfd. an franko. Umtausch gestattet oder Geld zurück. Muster und Preisliste kostenlos.

S. Hanisch, Bettfedernagent in Prax XII, 10mm.

Kennen Sie Schuhwarenhaus Rud. Dörrschmidt auf kaufen Dresden, Rossmarkt 29b? und billig

→ Rechtshilfe ←

Sind Sie angeklagt, verurteilt? Wünschen Sie Bewährungsfrist, Strafantritt, Umwandlung in Geldstrafe? Führen Sie Prozesse in Unterhalts-, Ehe-, Erbschafts-, Miet-, Steuer-, Versorgungs- oder sonst. Streitfällen? Wünschen Sie Verträge, Testamente, Einzug v. Forderungen, Beistand in sonst. Vertrauenssachen? Dann kommen Sie zur Kanzlei Antel, Dresden-Nord, Glacisstraße 42. (Nähe Albertplatz), Sprechzeit: 1/2-9 - 1/2-1, 3-6. Sonntags 9-10. Tel. 56440.

Elektrische Lichtanlagen

führt aus
Karl Schmid, Dresden - II., Pollerstraße 13
Fernsprecher 28648

Großes Lager
in Dresden - Lampen, Taschenlampen, Beleuchtungshörner, elektrischen Plättchen, Heizkörper.

Bernard Hagemann, Dresden - N.
Hauptstraße 2 — Eingang am Markt

Spezial-Damen-, Herren- und Theater-Friseur

Bubikopf in Form und Schnitt das vollendete. Hochelegante Salons für Damen und Herren separat.

Anfertigung sämtlicher Haararbeiten naturgetreu zu soliden Preisen

Keiner sollte fehlen!

Jeder meldet sich möglichst sofort bei der Garotas-Elderbevorfrage im Bistum Meißen Dresden - II. 16, Ulmerplatz 21, als Mitglied an. Aufnahmen im Alter von 7 bis 80 Jahren.

Schlafzimmer

Speise- und Herrenzimmer — Küchen Reformbetten — Polstermöbel Einzelmöbel

denkbar günstigste Einkaufsquellen infolge geringer Spesen

Schönswerter Ausstellung — Riesen-Auswahl Zahlungs-Erlieichterungen

Möbelhaus Körner, Dresden
Oppellstr. 26. Gegr. 1886

Leinestoff erben!

Zeitschriften (ältere Jahrgänge), Kalender, Erzählungen gute Romane usw. für die katholischen Infanterien von Kranken- und Stechenhäustern, Strafanstalten usw. erbitten herzlich

Garotasverband für Dresden
Albertplatz 2, Eingang Rabenhorststraße.

Kinder wachsen

schnell und gedeihen prächtig, wenn sie regelmäßig einige Stück Hultsch-Nährzwiebacke verabreicht bekommen. In Kliniken und Säuglingsheimen tausendfach erprobt, von bedeutenden Kinderärzten immer wieder empfohlen, stellt Hultsch-Nährzwieback ein hochwertiges, leicht verdauliches und dabei gutgeschmeckendes Nährmittel dar. Das Palet (11 Stück enthaltend) kostet nur 20 Pfg. und ist überall erhältlich

Max Hultsch, Zwiebackfabrik Neukirch (Lausitz)

Paramenten - Goldstickerei - Kunststofferei
Maria Runge, Bautzen, Löbauer Straße 9
Manufaktur, Ausbildung, gewissenh. Arbeit

Vom Erzeuger durch uns



direkt zum Verbraucher



Deshalb
immer frisch und billig!

Hohe Rückvergütung

ohne daß die Käufer eigene Barmittel in das Unternehmen einschießen müssen.

Darum: Die gesamte Bedarfseindeckung nur in den Verkaufsstellen des

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz * A.-G.

Zweigniederlassung Dresden

Heizungs- und Badeanlagen

Rohrleitungen - Klösetanlagen - Etagenheizungen

Anschlüsse kostenlos

R. Paul Meugebauer, Dresden - A., Pollerstraße 21, Tel. 20063

Leinen- und Baumwollwaren

beste Qualität zu niedr. Preisen

Fertige Damenwäsch

sowie Anfertigung aller Art

Jetzt auf alles 10%

Lina Langlotz, Liliengasse 10

(über dem Osram-Haus)

Allbekanntes Dresdner Schuhgeschäft

gibt an solide Leute

Schuhe für Damen, Herren und Kinder

ohne Anzahlung

gegen 10%ige wöchentliche Abzahlung ab.

Zuschriften unter E 2022 an die Geschäftsstelle d. SL

Kostenloser Wohnungstausch



handrack
Dresden, Stephanienplatz 4
Fernspr. 32018 • Filiale: Dr.-Kl. Zschachwitz
MÖBELTRANSPORT, SPEDITION * LAGERUNG